

Hochschule Magdeburg-Stendal
Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien
Sommersemester 2016

BACHELORARBEIT

Zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Arts (B. A.) im
Studiengang Internationale Fachkommunikation

Die Vielfalt Argentiniens
Darstellung der Geographie der verschiedenen Landschaftszonen, auch im
Hinblick auf das Klima, die Flora und die Fauna –
Beispielhafte Erläuterungen zu den sich daraus ergebenden
wirtschaftlichen Teilbereichen von Landwirtschaft,
Bodenschätzen und Tourismus

vorgelegt von: Julie Thomas

Matrikel-Nr. 20122733

vorgelegt im: Juni 2016

Erstbetreuer: Prof. Dr. Carlos Melches

Zweitbetreuerin: Belén Lozano Sañudo

Vorwort

Das Thema dieser Bachelorarbeit beruht auf dem obligatorischen Auslandsjahr des Studiengangs Internationale Fachkommunikation B. A. in Argentinien 2013/2014. Zum einen habe ich mich für dieses Land entschieden, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern und zum anderen, um eine ganz neue Kultur außerhalb Europas kennenzulernen. Durch die vielen wunderbaren, dort gemachten Bekanntschaften sowie dem Reisen mit dem Rucksack (Backpacking) konnte ich sehr viel über das Land, die Menschen und die Kultur erfahren. Trotz vieler negativer Erlebnisse habe ich einen positiven Gesamteindruck von Argentinien.

Nun möchte ich mich an dieser Stelle bei all denjenigen bedanken, die mich während des Verfassens dieser Bachelorarbeit motiviert und unterstützt haben.

In erster Linie danke ich meinem Erstbetreuer Herrn Prof. Dr. Carlos Melches, der sich sehr gerne zur Betreuung bereit erklärte und sich außerdem für das Thema sehr interessierte. Des Weiteren danke ich meiner Zweitbetreuerin Frau Belén Lozano Sañudo, die trotz der Entfernung Magdeburg-Alicante (Spanien) mir auch immer zur Seite stand. Beide haben mir bei der Klärung meiner Fragen sehr geholfen. Vielen Dank für die Zeit und Mühen, die Sie in meine Bachelorarbeit investiert haben.

Ganz besonders gilt dieser Dank auch meiner Mutter Frau Ulrike Thomas, denn ohne sie wäre alles ganz anders gewesen. Sie hat mich u. a. auch während des gesamten Studiums unterstützt.

Außerdem möchte ich mich auch bei meinen Freunden bedanken, denn sie hatten immer ein offenes Ohr für mich.

Hamburg, Juni 2016

Julie Thomas

I Inhaltsverzeichnis

II	Abbildungsverzeichnis	II
III	Tabellenverzeichnis.....	IV
IV	Abkürzungsverzeichnis.....	V
1	Einleitung	1
2	Steckbrief Argentinien	3
3	Geographie, Klima, Flora und Fauna	6
3.1	Nordwesten	7
3.2	Nordosten	11
3.3	Mendoza und Umgebung	13
3.4	Córdoba	16
3.5	Pampa inklusive Buenos Aires.....	17
3.6	Patagonien	20
3.7	Feuerland.....	24
4	Wirtschaftliche Teilbereiche	29
4.1	Landwirtschaftliche Produkte	31
4.1.1	Mate-Tee	32
4.1.2	Viehzucht	37
4.1.3	Wein	40
4.1.4	Getreide und Ölsaaten	42
4.2	Bodenschätze.....	47
4.3	Tourismus.....	52
5	Schluss.....	55
V	Literaturverzeichnis.....	VI
VI	Eidesstattliche Erklärung	XVI

II Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Flagge Argentinien.....	3
Abbildung 2: Argentinien und seine Provinzen.....	4
Abbildung 3: Quebrada de Humahuaca.....	8
Abbildung 4: Eigene Übersicht über die Familie der Kamele.....	9
Abbildung 5: Guanako.....	10
Abbildung 6: Iguazú-Wasserfälle.....	11
Abbildung 7: Aconagua.....	13
Abbildung 8: Nandu.....	15
Abbildung 9: Río de La Plata.....	18
Abbildung 10: Jacaranda.....	19
Abbildung 11: Patagonische Landschaft.....	22
Abbildung 12: Alerce-Wald.....	23
Abbildung 13: Feuerland.....	25
Abbildung 14: Gletscher.....	26
Abbildung 15: Wichtige Handelspartner.....	30
Abbildung 16: Mate-Bäume.....	32
Abbildung 17: Produktionsmenge von Mate in Tonnen (t).....	36
Abbildung 18: Rinderherde.....	37
Abbildung 19: Pro-Kopf-Verbrauch in Kilogramm (kg) eines Argentiniers.....	40
Abbildung 20: Wein.....	41
Abbildung 21: Sojaanbau.....	44
Abbildung 22: (Auszug als Screenshot) Importe und Exporte ausgewählter Metalle der G20-Länder im Jahr 2010 in Tonnen (t).....	51

Abbildung 23: Deutschlands Rohstoffabhängigkeit52

III Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: (Auszug) Argentinischer Rindfleisch-Export 2014/2015 in Tonnen (t)	38
Tabelle 2: (Auszug) Argentinischer Rindfleisch-Export 2014/2015 in US-Dollar in Tausend (Tsd.).....	39
Tabelle 3: Eigene Darstellung der argentinischen Getreide- und Ölsaaterzeugung 2011/2012 und 2012/2013	45
Tabelle 4: (Auszug) Produktionsmengen nicht-energetischer mineralischer Rohstoffe der G20-Länder (Stand 2010)	50
Tabelle 5: (Auszug) Produktion und Anteile am Wert der globalen Produktion (2010)	50
Tabelle 6: Eigene Darstellung der Tabelle „Tourismus“	54

IV Abkürzungsverzeichnis

BIP:	Bruttoinlandsprodukt
BMELV:	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
GTAI:	Germany Trade & Invest
HBS/BUND/LMd:	Heinrich-Böll-Stiftung/Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland/Le Monde diplomatique
IPCVA:	Instituto de Promoción de la Carne Vacuna Argentina (Institut für die Rindfleischförderung in Argentinien)
MAGyP:	Ministerio de Agricultura, Ganadería y Pesca de la Nación (Ministerium für Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei)
SWR/BGR:	Stiftung Wissenschaft und Politik/Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe
WKO:	Wirtschaftskammer Österreich

1 Einleitung

Argentinien ist ein großes Land Südamerikas mit einer außergewöhnlich gewaltigen, geographischen Vielfalt, die einen enormen Reichtum an farbenfrohen Naturschönheiten hervorbringt. Grund dafür sind die vielen unterschiedlichsten Landschaftszonen mit ihren speziellen Klimata und den sich daraus ergebenden diversen Gebieten der Flora und Fauna.

Die moderne Metropole Buenos Aires, der Nordwesten mit seinen Millionen Jahre alten Gesteinsschichten, die Provinz Mendoza mit ihren Weinbaugebieten sowie das tropische Dreiländereck mit den Iguazú-Wasserfällen im Nordosten. Außerdem eine der ältesten Universitätsstädte Lateinamerikas (Córdoba, nahe der *Sierras de Córdoba*) und die Pampa in Zentralargentinien, die unendlichen Weiten Patagoniens und der arktische Süden mit Gletschern und der südlichsten Stadt der Welt. All das sind Beispiele für diese große Vielfalt Argentiniens (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:23).

Diese verschiedenen Landschaftszonen haben wiederum eine große Bedeutung für die Wirtschaft. Deutschland ist u. a. ein sehr wichtiger Handelspartner von Argentinien (vgl. Auswärtiges Amt 2016b).

Landwirtschaft, Rohstoffe und Tourismus sind drei Teilbereiche der argentinischen Wirtschaft.

In der Landwirtschaft finden wir u. a. das besondere Agrarprodukt Mate-Tee, das Nationalgetränk der Argentinier (vgl. Karnofsky 2010:15). Im Dreiländereck von Argentinien, Brasilien und Paraguay wird der Tee geerntet, da dieser nur dort wild wachsend und auf Plantagen vorkommt (vgl. ebd. S. 9). Eine weitere Agrarproduktgruppe sind die Getreidesorten Weizen, Mais und Sorghum (Hirse) sowie Ölsaaten wie Sojabohnen und Sonnenblumen. Auch die Viehzucht ist ein sehr wichtiger Bereich, denn neben den Schafen und Pferden gibt es eine große Nachfrage nach argentinischem Rindfleisch. Einmal für den Eigenbedarf im Land selbst sowie für den weltweiten Export. Nicht zu vergessen der Wein, der im Westen Argentiniens angebaut wird. Dieser wächst und gedeiht auf riesigen Hektar Rebflächen. Hauptanbaugebiet ist die Provinz Mendoza (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:25).

Argentinien verfügt über wichtige Ressourcen an Bodenschätzen wie Kupfer, Silber, Gold, Erdöl, Erdgas und Steinkohle. Diese haben ebenso einen großen Anteil an der argentinischen Wirtschaft (vgl. Westermann 2015:233; vgl. Rössig/Unterkötter 2012:105).

Ein weiterer bedeutender wirtschaftlicher Teilbereich ist der Tourismus. Dieser Wirtschaftsbereich ist seit Ende des 19. Jahrhunderts enorm gewachsen. Die touristischen Hauptgebiete sind Mar de Plata an der Atlantikküste bei Buenos Aires, Bariloche, die argentinische Schweiz, Ushuaia, das Ende der Welt sowie die Iguazú-Wasserfälle im Dreiländereck (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:106-107).

2 Steckbrief Argentinien



Die Sonne symbolisiert Inti, den Sonnengott der Inka. Die Farben Blau und Weiß stehen für den Himmel und die Wolken (vgl. Seeler/Garff 2008:14).

Abbildung 1: Flagge Argentinien¹

Das achtgrößte Land der Erde hält spektakuläre Attraktionen bereit: die kosmopolitische Hauptstadt Buenos Aires, die Wasserfälle von Iguazú oder den Perito-Moreno-Gletscher in Patagonien. Und damit noch nicht genug: Argentinien's Küche ist so exzellent wie die Weine des Landes oder wie die Kultur. Ein Tanz ging von hier aus um die Welt, der Tango. (Leisering et al. 2014:14)

Argentinien ist nach Brasilien das zweitgrößte Land Südamerikas mit einer Gesamtfläche von ca. 2,78 Millionen Quadratkilometern (vgl. Auswärtiges Amt 2016a). Die Nachbarländer sind Chile, Bolivien, Paraguay, Brasilien und Uruguay. Die Nord-Süd-Ausdehnung Argentinien's beträgt ca. 3.700 Kilometer (Deutschland: ca. 1.020 Kilometer) und hat eine Küstenlänge von ca. 4.665 Kilometern. Der höchste Berg befindet sich in den Anden, *Aconagua* mit ca. 6.960 Metern (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:84). Der längste Fluss *Río Paraná* mit seinen ca. 3.700 Kilometern, wovon 500 Kilometer durch Argentinien fließen, bildet zusammen mit dem auch aus Brasilien kommenden Fluss *Río Uruguay* die ca. 300 Kilometer lange und ca. 200 Kilometer breite Flussmündung *Río de La Plata* bei Buenos Aires, Argentinien und Montevideo, Uruguay (vgl. ebd. S. 86).

Das Land hat 23 Provinzen: Provinz Buenos Aires, Catamarca, Chaco, Chubut, Córdoba, Corrientes, Entre Ríos, Formosa, Jujuy, La Pampa, La Rioja, Mendoza, Misiones, Neuquén, Río Negro, Salta, San Juan, San Luis, Santa Cruz, Santa Fe, Santiago del Estero, Feuerland (auf Spanisch: Tierra del Fuego) und Tucumán.

¹ vgl. Fremdenverkehrsbuero o. J.



Abbildung 2: Argentinien und seine Provinzen²

² vgl. Wikimedia o. J.a

Insgesamt leben ca. 41,8 Millionen Menschen in Argentinien. Die Hauptstadt Buenos Aires hat alleine schon ca. 2,89 Millionen Einwohner, im Großraum von Buenos Aires sind es rund 12,8 Millionen (vgl. Auswärtiges Amt 2016a). Die Hauptstadt liegt am *Río de La Plata*, an der große Flussmündung, bei der die beiden Flüsse *Río Uruguay* und *Río Paraná* zusammen in den Atlantik fließen (vgl. Westermann 2015:231). Weitere Großstädte sind die zweitgrößte Stadt des Landes Córdoba mit ca. 1,3 Millionen, Rosario mit ca. 1,2 Millionen und Mendoza mit ca. 900.000 Einwohnern (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:84).

Die Bevölkerung in Argentinien ist zu 97 Prozent weiß. Des Weiteren gibt es ca. 500.000 Mestizen und 25 Ureinwohnerstämme, die indigenen Bewohner aus den verschiedenen ethnischen Gruppen. Mehr als 90 Prozent der argentinischen Bevölkerung haben ihre Wurzeln in Europa. Die Mehrheit der Einwanderer stammt aus den Ländern Italien und Spanien. Auch Menschen aus anderen Ländern wie Irland, Deutschland, Polen etc. prägen die facettenreiche, bunte Mischung der Kultur mit. 90 Prozent der Einwohner leben in Städten, die restlichen 10 Prozent im Land verteilt (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:93-94).

Die Mehrheit der Einwohner ist römisch-katholisch (90 Prozent). Des Weiteren lebt auch eine geringe Anzahl an Protestanten, Juden, Zeugen Jehovas u. a. in Argentinien (vgl. Auswärtiges Amt 2016a). Beliebte Sportarten sind Fußball, Rugby und der Argentinische Tango (vgl. Seeler/Garff 2008:54). Die Zeitzone in der Winterzeit beträgt minus vier Stunden, während der Sommerzeit minus fünf Stunden zu Deutschland (vgl. Wendel 2015:36).

Die Republik Argentinien ist seit dem 9. Juli 1816 unabhängig (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:98). Es herrscht die Präsidialdemokratie als Regierungsform mit dem Präsidenten Mauricio Macri als Staatsoberhaupt. Die Landessprache ist Spanisch. Auch erwähnenswert sind die wirtschaftlichen Daten des Landes. Die Währung in Argentinien ist der argentinische Peso. Das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2015 wird auf 578,7 Milliarden US-Dollar geschätzt (vgl. Auswärtiges Amt 2016a). Dadurch ist dieses Land die größte Volkswirtschaft des spanischsprachigen Südamerikas (vgl. Auswärtiges Amt 2016b).

3 Geographie, Klima, Flora und Fauna

Argentinien ist ein Land von extremen klimatischen und landschaftlichen Gegensätzen. Ein Land zwischen Meer und Hochgebirge, das sich in Nord-Süd-Richtung von den Tropen bis in die Regionen des ewigen Eises erstreckt. (Bassermann 2000:236)

Argentinien kann in deutlich unterschiedliche geographische Regionen unterteilt werden, die die verschiedensten Landschaften mit den verschiedensten Klimaverhältnissen aufweisen und dadurch eine vielfältige Flora und Fauna hervorbringen (vgl. Leisering et al. 2014:21; vgl. Rössig/Unterkötter 2012:84).

Zum einen gliedert sich das Land in die Provinz Buenos Aires und Umgebung, in den andinen Nordwesten, die Provinz Mendoza und Umgebung im Westen und den subtropischen Nordosten. Zum anderen in die Provinz Córdoba und in die grenzenlosen Weiten der fast baumlosen flachen Pampa in Zentralargentinien, das sich daran anschließende Patagonien mit seiner Küste, wüstenartigen Steppen und Seen, und zu guter Letzt das subantarktische Feuerland im Süden (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:89).

Argentinien erstreckt sich von Norden nach Süden auf einer Länge von ca. 3.700 Kilometern – von den Subtropen im Nordosten bis nach Feuerland, nur noch ca. 1.000 Kilometer von der Antarktis entfernt. Die größte Ausdehnung zwischen dem Nordosten und der chilenischen Grenze im Westen beträgt rund 1.500 Kilometer (vgl. Bünstorf 1992:10; vgl. Rössig/Unterkötter 2012:84).

Argentinien befindet sich auf der Südhalbkugel. Somit sind die Jahreszeiten zu denen von der Nordhalbkugel umgekehrt. Während der Sommerzeit in Europa herrscht in Argentinien Winter bzw. während der Winterzeit in Europa ist in Argentinien Sommer. Die wärmsten Monate sind November bis März, von denen Dezember und Januar am heißesten sind. Der argentinische Winter herrscht in den Monaten Juni und Juli. Die Klimaverhältnisse sind derart vielfältig: Sie erstrecken sich von subtropischen über tropische, zu trockenen bis extrem trockenen Zonen (vgl. Wendel 2015:24).

Durch diese vielfältigen Klimazonen bietet das Land eine enorm breitgefächerte Palette an Flora und Fauna (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:89). So gibt es z. B. viele Säugetiere,

Reptilien, Amphibien, Vogelarten, Fischarten sowie Insekten in Argentinien (vgl. Leisering et al. 2014:21 und 32-33).

Ebenso abwechslungsreich wie die Fauna sieht es in der Flora aus. Von dem wogenden Grasland über eine breite Sumpfvegetation, Regen-, Nebel-, Nadel- und Laubwälder bis hin zu Wüstenpflanzen und Steppengewächsen (vgl. ebd. S. 21 und S. 30). Es gibt mehr als 10.000 Pflanzenarten (vgl. ebd. S. 89).

3.1 Nordwesten

Geographie.

Die Landschaft des Nordwestens wird von den Anden geprägt: Viele aktive Vulkane bilden die Bergkette der Anden mit. Deswegen ist diese Gebirgsbildung noch nicht beendet (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:84). Es herrscht zerstörende Erdbebengefahr. Auch inaktive Vulkane sind vorhanden (vgl. Westermann 2015:252).

Die Zentralanden liegen im Nordwesten und gliedern sich in den Hauptkamm an der chilenischen Grenze und in die östliche niedrigere Präkordillere. Dazwischen befindet sich das argentinische Hochland, die Hochebene der Puna (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:84).

Der Nordwesten unterteilt sich in die Provinzen Salta, Jujuy und Catamarca. Hier findet man unterschiedlich lange sich erstreckende Schluchten – auf Höhen zwischen 3.000 und 4.000 Metern. Sie sind von Gebirgszügen getrennt, deren Vulkankrater Höhen bis weit über 6.000 Meter erreichen (vgl. ebd.).

In den Hochebenen der Puna ist trockenes Grasland mit Salzseen vorzufinden (vgl. Leisering et al. 2014:28).

Das mineralhaltige Sieben-Farben-Tal mit einer Länge von über 130 Kilometern, die *Quebrada de Humahuaca*, zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe (vgl. Wendel 2015:23 und 79).



Abbildung 3: Quebrada de Humahuaca³

In den tieferen Regionen östlich der Puna gibt es Feuchtwälder, die sogenannten Yungas. Sie bilden das große Gegenteil zu den Trockengebieten der Puna (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:91).

Klima.

Kennzeichnend sind heiße Sommer mit sintflutartigen Regengüssen (u. a. Gewitter), wodurch es zu häufigen Überflutungen kommt, und milde trockene Winter. Während der Wintermonate gibt es große Temperaturschwankungen: tagsüber warm, nachts kühl – nur die Hochlagen bilden eine Ausnahme, denn dort ist es immer kalt (vgl. Leisering et al. 2014:21 und 28).

Zonda, der über dem Pazifik aus Luftmassen entstehende Föhnwind, ist für große Temperaturanstiege im Nordwesten Argentiniens verantwortlich. Es kann durch diesen sogar im Winter bis zu 40° C heiß werden (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:85).

Sehr heiße trockene Wüstenlandschaft, sprich trockenes Wüstenklima, herrscht in den Hochlagen der Puna (bis zu 360 Sonnentage im Jahr) (vgl. ebd. S. 90).

³ vgl. Argentina.Travel o. J.

Flora.

Durch das heiße trockene Klima in den höher liegenden Regionen wachsen dort kaum Pflanzen, nur trockene Grasbüschel, Moose, Dornstrucher und Kakteen. Der Kandelaberkaktus wird bis zu acht Meter hoch (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:90). In Höhen bis 3.200 Metern gibt es niedrigen Buschwald (vgl. Wendel 2015:40).

In den Yungas, den Feuchtwäldern, wachsen Lianen, Flechten, Moose und Orchideenarten (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:91).

Fauna.

Am häufigsten sind hier die Guanakos anzutreffen. Sie sind das tierische Wahrzeichen Argentiniens und kommen auch in der Pampa sowie in Patagonien vor. Des Weiteren gibt es zahlreiche Lamas, die auch als Haustiere gehalten werden. Beide Arten gehören zu der Gattung der Lamas, zur Familie der Kamele. Seltener in Argentinien vorzufinden sind Alpakas, da diese Tiere feuchte Weiden präferieren sowie Vikunjas, die kleiner und schlanker als die Guanakos sind. Diese beiden Arten gehören zur Gattung der Vicuñas, ebenfalls zur Familie der Kamele (vgl. Leisering et al. 2014:32-33; vgl. Rössig/Unterkötter 2012:90-91).

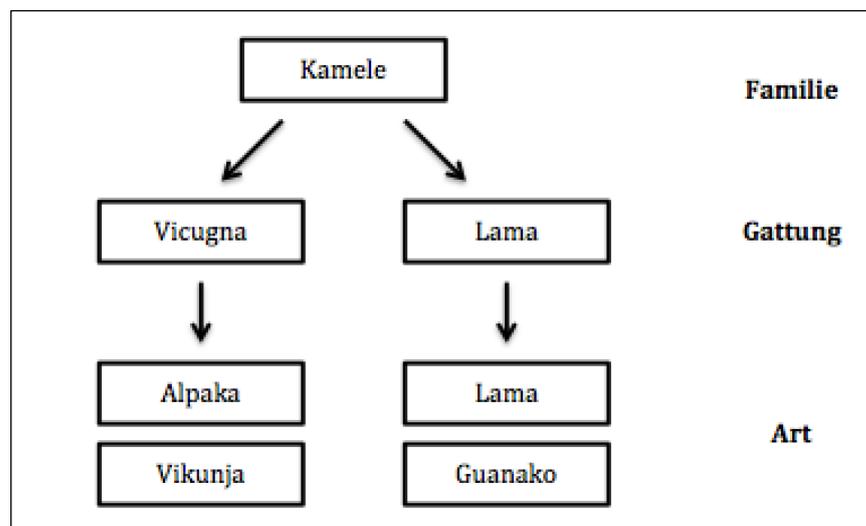


Abbildung 4: Eigene Übersicht über die Familie der Kamele



Abbildung 5: Guanako⁴

Der Nordwesten bietet auch wilden Eseln, Adlern und kleineren Raubvögeln ein Zuhause. Sofern sich in den hoch gelegenen Salzseen nach Niederschlägen ausreichend Wasser befindet, tauchen dort auch Zugvögel wie Flamingos auf. Des Öfteren sind Füchse zu beobachten, sehr selten Pumas (vgl. ebd.).

In den Yungas leben Wildschweine, Wildkatzen, Affen und Jaguare (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:91).

Hinweise zur Landwirtschaft und zu Bodenschätzen.

Obwohl es im Nordwesten so trocken ist, können Weine in Höhen bis zu 3.000 Metern angebaut werden (vgl. Leisering et al. 2014:28).

Auf über 4.000 Metern Höhe wird Salz abgebaut (vgl. Wendel 2015:22).

Ein bisschen Tabak, Sojabohnen und Zitrusfrüchte gibt es auch. An Bodenschätzen vorzufinden sind u. a. Eisen, Kupfer, Zinn sowie auch Blei und Zink (vgl. Westermann 2015:233).

⁴ vgl. Wikimedia o. J.b

3.2 Nordosten

Geographie.

Die drei Provinzen Misiones, Corrientes und Entre Ríos bilden die tier- und pflanzenreiche Region Mesopotamien, auch Zwischenstromland genannt. Sie befinden sich zwischen den beiden aus Brasilien kommenden großen Flüssen *Río Paraná* und *Río Uruguay*, die im weiteren Verlauf die riesige Mündung des *Río de La Plata* bei Buenos Aires bilden (vgl. Leisering et al. 2014:26-27).

Im äußersten Nordosten der Provinz Misiones ist es hügelig. Es gibt viele Höhenzüge: den immergrünen Regenwald, die Mate-Plantagen sowie die gigantischen Iguazú-Wasserfälle im Dreiländereck von Argentinien, Brasilien, Paraguay, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählen. Südlich von Misiones, in den Provinzen Corrientes und Entre Ríos sind die Feuchtgebiete: riesige Galeriewälder an den Flussufern, Sümpfe und Savannen (vgl. ebd. S. 128-131; vgl. Rössig/Unterkötter 2012:85).



Abbildung 6: Iguazú-Wasserfälle⁵

Klima.

Im Nordosten herrschen immerfeuchte und warme Tropen und Subtropen vor (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:34). Man nennt diese Region auch „die grüne Lunge Argentiniens“ (Wendel 2015:23). So gibt es heiße, feuchte Sommer mit mehr als 40° C und ein mildes Klima in den Wintermonaten (vgl. Leisering et al. 2014:21). Die Luftfeuchtigkeit beträgt ca. 90 Prozent. Die meisten und größten Niederschläge,

⁵ vgl. Buena Vibra o. J.

wodurch es zu vielen Überflutungen kommt, finden in den Sommermonaten statt (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:34).

Flora.

Vorzufinden sind subtropische Wälder mit über 90 verschiedenen Baumarten (vgl. Leisering et al. 2014:27). Es gibt verschiedenste Palmen- und Bambusarten sowie Rosenhölzer. Außerdem wachsen hier Palisander (aus der Familie der Trompetenbäume mit violetten Blüten) und Zedern (aus der Familie der Kieferngewächse, Laubbaum mit rosa, gelben oder weißen Blüten). Des Weiteren wächst hier auch der bis zu 20 Meter hohe Lapacho-Baum an den Flussufern sowie der Mate-Baum (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:90).

Fauna.

Im Nordosten ist eine exotische Tierwelt vorzufinden. Die Vogelwelt nimmt den ersten Platz ein: Es gibt rund 350 Arten. In den Sumpfgebieten leben z. B. Kormorane, Reiher, Störche und Wildenten. Des Weiteren gibt es hier Papageien, Tukane und Kolibris. Außerdem sind verschiedene Affenarten, vereinzelt auch Jaguare und Tapire, Wasch- und Nasenbären, Wasserschweine (aus der Familie der Meerschweinchen) und Zackenhirsche vorzufinden. Des Weiteren leben hier viele Reptilien wie Krokodile und Giftschlangen, einige Fischarten sowie eine riesige Vielfalt von bunten Schmetterlingen. Und zahlreich anzutreffen sind große Moskitovorkommen (vgl. Leisering et al. 2014:32-33; vgl. Rössig/Unterkötter 2012:89-90).

Hinweise zur Landwirtschaft.

Der Mate-Baum ist ein wichtiges Agrarprodukt und kommt nur im Nordosten wild wachsend sowie auf Plantagen vor. Aus seinen Blättern wird das Nationalgetränk der Argentinier gewonnen, der Mate-Tee (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:90).

3.3 Mendoza und Umgebung

Geographie.

Die Provinz Mendoza befindet sich im zentralen Westen Argentiniens am Fuße der Anden. Die Provinz selbst sowie die Umgebung, *Cuyo* (trockene Sandfläche) genannt, sind eine Fortsetzung des Nordwestens und bieten auch einzigartige landschaftliche Blickfänge: Spektakuläre Hochgebirgslandschaften mit vielen hohen schneebedeckten Bergen, unter ihnen einige Sechstausender sowie der *Aconagua*, der höchste Berg Südamerikas mit seinen ca. 6.960 Metern sind hier zu finden, daneben gigantische menschenarme Schluchten und wüstenhafte Hochebenen (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:298).



Abbildung 7: Aconagua⁶

Des Weiteren unzählig viele Weinfelder, schwarze Vulkanebenen und Felslandschaften, die in den Farben Rostrot, Orange und Lila leuchten (vgl. ebd.).

Außerdem wichtig für die hiesige Landschaft ist die zerstörende bis katastrophale Erdbebengefahr (vgl. Westermann 2015:252), denn hier ist eine der am stärksten von Erdbeben bedrohte Region Argentiniens. Im Winter herrscht hier starke Lawinengefahr (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:339).

⁶ vgl. Trek Earth o. J.

Des Weiteren gibt es Flüsse, Seen, Trockensteppe, Wüstenlandschaft, Baum- und Strauchsavannen und extensive Weideflächen. In den Baumsavannen trifft man u. a. sommergrünen Bergwald (vgl. Wendel 2015:41; vgl. Westermann 2015:233).

Südlich von Mendoza befindet sich eine fast staubtrockene Schwemmlandregion, die von zwei Flüssen bewässert wird (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:327).

Klima.

Einen großen Kontrast weist auch das Klima auf: Im Sommer herrscht trockenes, heißes Wetter und im Winter extreme Kälte. Im Frühling ist es mild und die Pflanzen blühen in zahlreichen Farben. Es gibt verhältnismäßig wenige Regentage im Jahr (vgl. ebd. S. 298).

Flora.

In dieser Region sind verschiedene Kräuter, Kakteen, Weiden sowie Busch- und Baumarten zuhause. So wachsen und gedeihen hier Mandel- und Pfirsichbäume, Pappeln, Akazien, Magnolien, Platanen und Palmen (vgl. ebd. S. 303 und S. 325). Die zahlreichen Weinbaugebiete in der Provinz Mendoza liegen am Fuß der Anden. Sie befinden sich auf Höhen von 450 bis 1.200 Metern (vgl. Wendel 2015:51).

Fauna.

In Felswänden nisten Adler, Wanderfalken und Kondore, die Könige der Lüfte. Des Weiteren trifft man auf Nandus (flugunfähige Vögel). Außerdem leben hier auch Eidechsen und giftige Schlangenarten (vgl. ebd. S. 114).



Abbildung 8: Nandu⁷

Hinweise zur Landwirtschaft.

Die Provinz Mendoza ist das bedeutendste Weinbaugebiet Argentiniens.

In der Region *Cuyo* versorgt das Schmelzwasser der Anden die Weinberge (vgl. Leisering et al. 2014:186). Die hier vorzufindende gute Beschaffenheit der Erde, die ausgezeichnete Höhenlage und hervorragenden Klimaverhältnisse ermöglichen eine fabelhafte Weinproduktion (vgl. Altura o. J.a; vgl. Altura o. J.h). Das vorhandene trockene und wüstenähnliche Klima mit wenig Niederschlägen bietet dem Wein ein optimales Wachstum, bei dem keine Pflanzenschutzmittel benötigt werden. Die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht verhelfen ebenso bei dem Wachsen und Gedeihen des Weines. Manchmal liegt die Differenz bei 20° C (vgl. Altura o. J.h).

Die höher liegenden Orte sind kühler und sehr gut für den Anbau der Rotweinsorte Malbec geeignet (vgl. Altrua o. J.i). Die niedrigeren Gebiete sind wärmer. Hier werden die Rotweinsorte Cabernet Sauvignon und die Weißweinsorte Chardonnay angebaut (vgl. Altura o. J.j).

⁷ vgl. Inbariloche o. J.

Ein weiteres landwirtschaftliches Produkt, das im Westen Argentiniens angebaut wird, ist Sorghum (Hirse) (vgl. Westermann 2015:262).

3.4 Córdoba

Geographie.

Die Provinz Córdoba befindet sich im Norden Zentralargentiniens. Die Provinzhauptstadt, ebenfalls Córdoba genannt, ist mit 1,3 Millionen Einwohnern die zweitgrößte Stadt des Landes und gleichzeitig eine der ältesten Universitätsstädte Lateinamerikas. Sie befindet sich nahe der *Sierras de Córdoba*, einem Gebirge im Westen der zentralargentinischen Provinz. Hier hat *Cerro Champagui*, der höchste Berg dieses Gebietes, eine Höhe von ca. 2.800 Metern (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:86; vgl. Wendel 2015:105).

In der Provinz Córdoba liegt auch das größte Binnengewässer Argentiniens: der abflusslose Salzsee *Mar Chiquita*, der je nach Niederschlagsmenge 2.000 bis fast 6.000 Quadratkilometer Fläche aufweist (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:87).

Millionen Jahre alte Gebirgsformationen, kristallklare Seen und Flüsse, weite Landschaften ... prägen die Mitte Argentiniens. (vgl. ebd. S. 248)

Auch Wälder und Hügel sind hier vorzufinden (vgl. Leisering et al. 2014:118).

Klima.

Das ganze Jahr über herrscht ein angenehmes Klima. Die *Sierras de Córdoba* sind trocken (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:34). Im Herbst leuchten die Blätter der Laubbäume in rot und gelb (vgl. ebd. S. 248).

Während der Sommermonate ist es heiß und es fällt viel Regen. Die meisten Niederschläge sind im Dezember, auch mit vielen Gewittern zu verzeichnen. Während der Wintermonate ist es trocken und die Temperaturen steigen kaum über 10° C. Es gibt geringe Niederschläge, die dann als Nieselregen fallen (vgl. ebd. S. 35).

Flora.

Ursprünglich war das Gebiet rund um Córdoba Trockenwald, der bis ca. 1850 fast die gesamte Provinz bedeckte. Durch die landwirtschaftliche Erschließung wurde diese Vegetation stark verändert. Man findet diese ursprüngliche heute nur noch in Teilen der *Sierras de Córdoba* und im Nordwesten. Die größeren Flächen in den *Sierras de Córdoba* sind eher karg und weisen fast nur Buschwälder auf (vgl. ebd. S. 91). Es kommen auch Kräuter wie Wildkräuter und Rosmarin, Oregano und Lavendel vor (vgl. Seeler/Garff 2008:185).

Fauna.

Die *Sierras de Córdoba* sind artenarm. Es gibt einige Pumas und Schlangen (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:91). Darunter findet man auch die hochgiftige Pitvipiper (vgl. Leisering et al. 2014:120). In den Waldgebieten ist der Andenkondor zu finden (vgl. ebd. S. 118). Des Weiteren leben hier auch viele Vogelarten. Guanakos und Füchse haben hier ebenfalls ihr Zuhause (vgl. ebd. S. 120).

Hinweise zur Land- und Viehwirtschaft.

Weizen, Mais, Sojabohnen und Erdnüsse werden in dieser Provinz angebaut. Außerdem werden auch hier Rinderherden gezüchtet (vgl. Westermann 2015:233).

3.5 Pampa inklusive Buenos Aires

Geographie.

Die Pampa und die Provinz Buenos Aires unterscheiden sich sehr voneinander und bilden trotzdem zusammen das Herzstück Argentinien. Zum einen liegt es daran, dass dort die meisten Einwohner leben, und zum anderen, dass es die größte zusammenhängende Region der wirtschaftlichen Nutzung ist: und zwar für Ackerbau und Viehzucht (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:211).

Die Pampa, das fast baumlose fruchtbare Land in Zentralargentinien, grenzt im Westen an die Ausläufer der Anden und im Osten an die Provinz Buenos Aires bzw. den Atlantik, im Norden an die Provinz Córdoba und im Süden an den nördlichen Teil Patagoniens (vgl. ebd. S. 89 und S. 221). Dieses Gebiet besteht hauptsächlich aus Grassteppen und extensiven Weideflächen (vgl. Westermann 2015:233).

Die Provinz Buenos Aires hat etwas über 300.000 Quadratkilometer und knapp 13 Millionen Einwohner (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:211). Die gleichnamige Hauptstadt Argentiniens, die moderne Metropole Buenos Aires mit ihren knapp drei Millionen Einwohnern (vgl. Auswärtiges Amt 2016a) befindet sich im Osten an der großen Flussmündung *Río de La Plata*. Diese wird von den beiden aus Brasilien kommenden Flüssen *Río Paraná* und *Río Uruguay* gespeist. Im gesamten Flussdelta an der Atlantikküste ist das Wasser braun und sedimentreich (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:189; vgl. Westermann 2015:231). An diesem Delta droht ein enormer Meeresspiegelanstieg und erhöhte Sturmflutgefahr (vgl. Westermann 2015:252). An der weiteren Atlantikküste sind kilometerlange Sandstrände vorzufinden (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:89).



Abbildung 9: Río de La Plata⁸

Klima.

Je näher eine Region an der Atlantikküste liegt, desto kleiner sind die Temperaturunterschiede, da durch das Meer die Temperatur konstant gehalten wird. Die

⁸ vgl. Wikipedia 2016

Niederschläge werden von Osten nach Westen geringer, somit regnet es in Buenos Aires und Umgebung deutlich mehr als in den westlichen Gebieten der Pampa. Es wird zwischen der regenreicheren (feuchten) Pampa im Osten bei Buenos Aires und der eher trockenen Pampa im Westen in der Nähe der Anden unterschieden (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:34-35; vgl. Westermann 2015:234).

Die meisten Niederschläge fallen in den Monaten Oktober bis März. In den Sommermonaten Dezember bis Februar herrschen Temperaturen bis häufig über 30° C, dennoch sorgen gute Winde für Abkühlung. Im Winter kann es bis unter 10° C kalt und frostig werden (vgl. ebd.).

Flora.

Die Pampa war früher ein enorm reichhaltiges Weideland, das durch die Menschen von einer Natur- in eine Kulturlandschaft umgestaltet worden ist. Heutzutage ist hier nur noch sehr wenig von der natürlichen Vegetation vorzufinden. So gibt es nun eine immergrüne Baumart namens *Ombú*, die ausschließlich für das Vieh als Schattenspender gepflanzt wurde. Ansonsten wachsen hier nur wenige Akazien sowie aus den USA importierte Eukalyptusbäume und Platanen (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:91). Im Frühling blühen *Jacarandas* lila (Pflanzengattung aus der Familie der Trompetenbäume) und *Ceibas* gelb oder rot (Pflanzengattung aus der Unterfamilie der Wollbaumgewächse) (vgl. ebd. S. 142).



Abbildung 10: Jacaranda⁹

⁹ vgl. Fotosearch o. J.

Fauna.

Die Verwandlung von der Natur- in die Kulturlandschaft haben nicht alle Tiere überlebt. So leben hier nur noch wenige Pampahirsche. Nandus, die flugunfähigen Laufvögel, sind seltener anzutreffen. Sie sind kleine Verwandte des afrikanischen Straußes. In den trockeneren Gebieten der Pampa leben Guanakos, Meerschweinchen, Hasen, Stink- und Gürteltiere, Pampafüchse sowie viele Vogelarten, z. B. Greifvögel wie Falken und Adler sowie Reiher. Des Weiteren ist die Pampa auch das Zuhause der Pumas. Eine enorme Plage sind die Moskitos. Große Pferde- und Rinderherden sind die kennzeichnenden Tierpopulationen in dieser Region (vgl. Goruma o. J.a; vgl. Rössig/Unterkötter 2012:91).

Hinweis zur Landwirtschaft.

Angebaut werden u. a. Weizen, Gerste, Mais, Sojabohnen, Sonnenblumen, Erdnüsse und Zitrusfrüchte. Aus den riesigen Rinderherden wird das weltweit nachgefragte argentinische Rindfleisch hergestellt (vgl. Seeler/Garff 2008:175; vgl. Westermann 2015:233).

3.6 Patagonien

Geographie und Klima.

Die Landschaft Patagoniens ist durch extreme Gegensätze geprägt. Hier findet man grandiose Gebirgswelten, faszinierende Eislandschaften, undurchdringliche Regenwälder und vor allem das für Patagonien so typische Tafelland, eine baum- und strauchlose Grassteppe, die grenzenlos scheint. (Argentinien Reisen o. J.a)

Patagonien ist die große Region in Südamerika, die sich auf argentinischem und chilenischem Staatsgebiet befindet. Diese wird durch die Anden geteilt. Man

unterscheidet also in West- und Ostpatagonien. Westpatagonien gehört größtenteils zu Chile, Ostpatagonien zu Argentinien (vgl. Argentinien.de o. J.).

Der argentinische Teil Patagoniens beginnt direkt südlich der Pampa und umfasst die vier Provinzen Neuquén, Río Negro, Chubut und Santa Cruz. Somit befindet sich das argentinische Patagonien im südlichen Teil des Landes und zieht sich bis zur Magellanstraße vor Feuerland. Die einsamen Weiten Patagoniens weisen eine sehr geringe Einwohnerzahl auf. So leben im argentinischen Patagonien nur ca. eine Million Menschen (vgl. ebd.). Im argentinischen Patagonien herrschen verschiedene Klimazonen (Argentinien Reisen o. J.b).

Der südliche Teil der Anden, die Südkordilleren, beginnt in der sich im Westen befindenden Provinz Neuquén, im Norden der Patagonischen Anden, die sich bis nach Feuerland erstrecken (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:84). Im Sommer kann es in den Patagonischen Anden heiße Tage geben, jedoch liegen die Durchschnittstemperaturen bei ca. 20° C. Im Winter kann es zu enormem Schneefall kommen (vgl. ebd. S. 538).

Durch die Hochebenen der Südkordilleren fallen in der Region der Patagonischen Anden, im westlichen Teil des argentinischen Patagonien, kaum Niederschläge – somit befindet sich das argentinische Patagonien fast nur im Regenschatten der Anden. Dennoch erreichen einige der über dem Pazifik entstehenden feuchten Winde einen Teil des argentinischen Westpatagoniens. Durch diese kommt es zu immerhin geringen Niederschlägen, sodass es in den Patagonischen Anden fast durchgängig bewaldet ist, und dort gewaltige Baumriesen wachsen. Außerdem gibt es hier Berge wie der ca. 3.400 Meter hohe *Fritz Roy* im Südwesten, zahlreiche Bäche, Flüsse, große türkisfarbene bis dunkelblaue Seen und Salzseen sowie Gletscher im Süden (vgl. Argentina.Argentinien.com o. J.; vgl. Rössig/Unterkötter 2012:536). Ein gewaltiger davon ist der Gletscher *Perito Moreno* im südwestlichen Patagonien, einer von vielen Endzungen des 13.000 Quadratkilometer riesigen Eisfelds *Hielo Continental Sur* (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:566). Die Flüsse kommen aus den im Westen vorkommenden Südkordilleren und einige von ihnen fließen sogar in Richtung Osten bis in den Atlantik. Andere wiederum münden nicht in den Atlantik, da ihr Weg in Seen oder Salzseen endet oder da sie durch die herrschenden Trockengebiete aufhören, Wasser zu führen (vgl. ebd. S. 86-87).

An der Patagonischen Atlantikküste sind Steilküsten, Dünen, Sandfelsen und weite Strände vorzufinden (vgl. ebd. S. 513).

Zwischen den Patagonischen Anden im Westen und der Patagonischen Atlantikküste im Osten befindet sich das Patagonische Tafelland, die sogenannten wüstenartigen Strauchsteppen (vgl. Seeler/Garff 2008:204). Im Gegensatz zum argentinischen Westpatagonien ist das argentinische Ostpatagonien extrem trocken. Für diese Region ist der permanent wehende, starke und trockene Wind typisch (vgl. Argentina-Argentinien.com o. J.). Patagonien befindet sich zwar viel südlicher als das Andenhochland, dennoch ähneln sich die dort vorkommenden wüstenartigen Strauchsteppen mit denen in der Andenregion (vgl. Naundorf 2014:30). Es herrscht größtenteils ein gleichbleibendes, kühl gemäßigtes und trockenes Klima (vgl. Argentinien.de o. J.).

Im nördlichen Teil Patagoniens ist es wärmer, im südlichen Teil Patagoniens kälter. So herrschen im nördlichen Teil während der Sommermonate 20 bis 30° C. Durch die starken Westwinde können die Temperaturen in kurzer Zeit jedoch rapide sinken. Während der Wintermonate liegen die Temperaturen zwischen -5 und 5° C und es kommt zu Schneefall.

Im südlichen Teil Patagoniens wird es im Sommer kaum über 20° C und im Winter können Temperaturen weit unter null erreicht werden (vgl. Südamerika-Reiseportal o. J.).



Abbildung 11: Patagonische Landschaft¹⁰

¹⁰ vgl. Zeitreisen o. J.

Flora.

So wie sich das argentinische Patagonien in verschiedene Klimazonen unterteilt, so unterscheidet es sich auch bezüglich der Flora.

In Westpatagonien, in den Patagonischen Anden wachsen Mischwälder und Hochwälder. Es gibt Nadelwälder wie die Alerce-Wälder (Patagonische Zypressen) sowie verschiedene Arten von Buchenwäldern (z. B. Südbuche und Scheinbuche). Diese Patagonische Zypresse erinnert an einen Mammutbaum, denn sie kann bis zu 60 Meter hoch werden (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:531). Von den Gipfeln der Südkordilleren der Anden führen Eisfelder und Gletscher in sehr große Seen, an deren Ufern u. a. diese Alerce-Wälder wachsen (vgl. Seeler/Garff 2008:256).



Abbildung 12: Alerce-Wald¹¹

Dadurch, dass viele große Gebiete im Regenschatten der Anden liegen, ist die Vegetation östlich der Patagonischen Anden sehr spärlich. So wachsen in der sehr trockenen Patagonischen Steppe kaum Büsche oder Bäume, sondern fast nur Dornsträucher und Trockengräser (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:91).

Fauna.

Die faszinierenden Weiten Patagoniens sind der Lebensraum für eine einzigartige Tierwelt (vgl. Leisering et al. 2014:268).

¹¹ vgl. Frutillar o. J.

In den Seengebieten des argentinischen Westpatagoniens leben u. a. Flussotter, Hirscharten, Pumas und viele Vogelarten wie z. B. Kondore, Enten, rosa Flamingos sowie viele andere Wasservögel (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:513 und 538). Des Weiteren sind hier auch Fischarten wie Forellen, Lachse und Barsche beheimatet (vgl. Leisering et al. 2014:33).

In der Patagonischen Steppe leben Guanakos, Hasen, Füchse, Stink- und Gürteltiere sowie scheue Pumas (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:556). Nandus sind hier auch zu finden (vgl. Leisering et al. 2014:32). Eine große Rolle spielen die großen Schafherden (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:91).

An der tausend Kilometer langen ariden Patagonischen Atlantikküste kann man ebenfalls eine vielfältige Tierwelt beobachten: von Meerestieren über Amphibien bis hin zu Landtieren. In der Nähe der kleinen Hafenstadt Puerto Madryn befindet sich die *Península Valdés*, eine Halbinsel. Die Meeresfauna vor dieser Halbinsel ist enorm vielfältig. So leben hier Wale wie z. B. Buckel-, Glatt- und Schwertwale (Orcas), Delfine und Seelöwen-, Seebären- und riesige Pinguinkolonien. Auch See-Elefanten sind hier beheimatet, die größte Robbenart der Welt. Des Weiteren sind viele Vogelarten wie Kormorane, Reiher oder Möwen zu sichten (vgl. Wendel 2015:41).

Hinweise zur Landwirtschaft und zu Bodenschätzen.

Wegen des steinigen Bodens kann in Patagonien nur Schafweidewirtschaft betrieben werden, aber die im großen Stil (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:91).

An Bodenschätzen vorzufinden sind vor allem Erdöl und Erdgas sowie auch ein wenig Steinkohle (vgl. Westermann 2015:233).

3.7 Feuerland

Feuerland, der Zipfel Südamerikas im Schatten des berühmten Kap Hoorn, kurzum das Ende der bewohnten Welt ... Aber Feuerland bietet mehr als nur imaginäre Punkte auf der Landkarte: eine wilde subarktische

Landschaft, windzerzauste Wälder, Gletscher, Seen und ein Gewirr von Kanälen. (Seeler/Garff 2008:228)

Geographie.

Die Inselregion Feuerland liegt südöstlich von Patagonien und wird im Norden durch die 600 Kilometer lange Magellanstraße (vgl. ebd. S. 224) vom südamerikanischen Festland und im Süden durch den Beagle-Kanal vom chilenischen Teil Feuerlands getrennt (vgl. Wendel 2015:141).



Abbildung 13: Feuerland¹²

Feuerland besteht aus der Hauptinsel *Isla Grande* und aus vielen weiteren kleinen Inseln (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:88). Im Süden wird die Hauptinsel vom Ufer des Beagle-Kanals umgeben (vgl. ebd. S. 231). Allein die Hauptinsel ist ca. 47.000 Quadratkilometer groß, das entspricht fast der Größe des deutschen Bundeslandes Niedersachsen oder fast der doppelten Größe der italienischen Insel Siziliens. Argentinien und Chile teilen sich diesen Archipel. Das argentinische Gebiet macht ungefähr die Hälfte der Hauptinsel mit ca. 21.000 Quadratkilometern aus, was etwa der Größe vom deutschen Bundesland Hessen entspricht (vgl. ebd. S. 88). Feuerland ist

¹² vgl. Neue Zürcher Zeitung 2014

Argentiniens kleinste Provinz und gleichzeitig das südlichste besiedelte Gebiet Südamerikas mit ca. 127.000 Einwohnern (vgl. 24 horas 2013).

Die südlichste Stadt der Welt und Hauptstadt der argentinischen Provinz Feuerland ist Ushuaia mit rund 65.000 Einwohnern (vgl. Wendel 2015:141). Bis zur Antarktis sind es nur noch ca. 1.000 Kilometer (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:594). Es gibt 1.000 Meter hohe Berge, die teilweise auch direkt ans Meer grenzen (vgl. Seeler/Garff 2008:231). Außerdem sind kennzeichnend für diese Region schneebedeckte Gipfel, riesige Eis- und Gletschermassen, türkisfarbene Gletscherseen, Bäche und Flüsse, grüne undurchdringliche Wälder und das blaue Meer (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:582).

Der Norden ist steppenartig mit stürmischen Winden, der Süden dagegen gebirgig (vgl. Leisering et al. 2014:283).



Abbildung 14: Gletscher¹³

Klima.

Auf Feuerland herrschen stürmische subantarktische Wetterverhältnisse (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:89). Vor allem im Sommer toben sehr starke Winde durch den Beagle-Kanal (vgl. ebd. S. 582). Es gibt keine Gewitter, dafür aber heftige Sturmböen und Regenschauer (vgl. Seeler/Garff 2008:231). Während der Sommermonate herrschen Temperaturen bis zu 15° C, während der Wintermonate Grade unter null. Es können Maximaltemperaturen bis zu ca. -20° C erreicht werden. Insgesamt fallen verhältnismäßig wenig Niederschläge (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:35). Für diese Insel gibt es keine Wettergarantien (vgl. ebd. S. 582).

¹³ vgl. Risa y Salud o. J.

Flora.

Die Patagonische Steppe verläuft über die Magellanstraße bis in den trockenen Norden der Hauptinsel Feuerlands (vgl. Seeler/Garff 2008:24). Charakteristisch für Feuerland sind der Scheinbuchenwald und die subantarktische Tundra (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:601).

Vom Zentrum Feuerlands in Richtung Süden ändert sich die Vegetation: Südbuchenwälder sind vorzufinden mit ihrem rot und gelb leuchtenden Bewuchs der Halbparasiten (kugelförmige Flechte) (vgl. Seeler/Garff 2008:24).

Ganz im Süden unterhalb der Halbinsel am Beagle-Kanal sind einzelne Bäume vorzufinden. Die Bäume sind mit Moos und Pilzen bewachsen. Der ganze Süden ist mit Busch- und Bauminseln bedeckt (vgl. ebd. S. 24 und S. 231).

Moor- und Sumpfgebiet machen ca. 20 Prozent Feuerlands aus. Des Weiteren ist es besonders reich an Moosen und Flechten (vgl. ebd.).

Ab und zu kann in den Gewässern rund um Feuerland eine gefährlich giftige Algenblüte vorkommen. Diese Gifte sammeln sich in Muscheln und Schalentieren. Daher sollte man nicht selbst Muscheln sammeln gehen (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:591).

Außerdem gibt es viele tote Bäume, die in den Himmel ragen (vgl. ebd. S. 599).

Fauna.

Im Norden Feuerlands sind Magellangänse, Strauße und Guanakos zuhause. Des Weiteren sind hier über 100.000 Biber beheimatet (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:599).

In der Meeresfauna der subantarktischen Unterwasserwelt des Beagle-Kanals leben Robben-, Pinguin- und Kormorankolonien und andere Seevögel (vgl. Seeler/Garff 2008:240). Außerdem sind auch Königskrabben vorzufinden (vgl. ebd. S. 24). Manchmal tauchen Delfine und Wale auf (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:601).

Ungefähr 200 Vogelarten sind hier beheimatet: vom kleinen Kolibri bis zum Albatros. Ab und an sind auch Kondore in den südlichen Wäldern zu sichten (vgl. Seeler/Garff 2008:231).

Hinweise zur Landwirtschaft.

Im Norden der Hauptinsel Feuerlands wird wie in Patagonien auch Schafweidewirtschaft betrieben (vgl. ebd. S. 24). Hier grasen um die 520.000 Schafe, von denen ca. 2.300 Tonnen Wolle im Jahr hergestellt wird (vgl. ebd. S. 231). Des Weiteren gibt es auch hier Erdgas- und Erdölvorkommen (vgl. Westermann 2015:233).

4 Wirtschaftliche Teilbereiche

Allgemein.

Es gibt arme Länder, es gibt reiche Länder, und es gibt Argentinien. Vor einem Jahrhundert lebte das ‚Silberland‘ in Saus und Braus, dieser Tage ist es arm wie eine Kirchenmaus. Keine andere Nation hat in einem Jahrhundert so konsequent ihren Reichtum vernichtet. Aus freien Stücken und (fast) ohne Krieg. (Rössig/Unterkötter 2012:104)

Laut dem Auswärtigen Amt wird das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Argentiniens (Stand: Februar 2016) auf ca. 570 Milliarden US-Dollar geschätzt und ist somit weiterhin die größte Volkswirtschaft des spanischsprachigen Südamerikas. Auf den ersten beiden Plätzen liegen jedoch Mexiko und Brasilien, wenn man ganz Lateinamerika betrachtet. Das Pro-Kopf-BIP Argentiniens beträgt schätzungsweise 13.000 US-Dollar (vgl. Auswärtiges Amt 2016a; vgl. Auswärtiges Amt 2016b).

Die Land- und Forstwirtschaft trägt über 5 Prozent zum BIP bei und ungefähr ein Drittel der Arbeitsplätze wird durch die Agrarindustrie geschaffen. Auch im Export überwiegt der Anteil der Agrarstoffe und Nahrungsmittel. In den Jahren 2013 und 2014 waren es rund 60 Prozent (Getreide, Ölsaaten, Fleisch und Fleischwaren u. a.) der Gesamtausfuhren (vgl. Auswärtiges Amt 2016b).

So werden Wein, Getreide wie Mais, Weizen, Sorghum (Hirse) und Gerste als auch Ölsaaten wie Sojabohnen und Sonnenblumen angebaut. Des Weiteren ist auch die Viehzucht von Hühnern, Schafen, Pferden und Rindern ein großer Teilbereich der Landwirtschaft (vgl. ebd.).

Dennoch spielen in der Wirtschaft Argentiniens nicht nur die Landwirtschaft und Viehzucht eine wichtige Rolle, sondern auch die Rohstoffe und der Tourismus. So tragen diese ebenfalls enorm zum BIP bei und sind somit für das Land sehr bedeutend. Unter den Rohstoffen sind u. a. Erdgas, Erdöl und Steinkohle sehr wichtig, der Tourismus ist im ganzen Land vorzufinden. Er ist einer der Haupteinnahmequellen in vielen Gebieten des Landes (vgl. ebd.).

Seitdem Mauricio Macri im November 2015 zum neuen Präsidenten Argentiniens gewählt wurde, kam es zu einer Umstrukturierung der Wirtschaftspolitik. Durch die Vorgänger Néstor Kirchner und Christina de Kirchner unterlag das Land ein Dutzend Jahre protektionistischer Politik (vgl. ebd.): Ein Staat versucht, den Inlandsmarkt zu schützen, indem ausländische Handelsbeziehungen auf dem Inlandsmarkt benachteiligt werden (vgl. Wirtschaftslexikon Gabler o. J.). Die neue Regierung steht für Liberalisierung und Weltmarktintegration. Seit der Neuwahl wurden u. a. Devisenbeschränkungen teilweise aufgehoben, Importrestriktionen größtenteils abgeschafft, Exportsteuern gesenkt oder sogar ganz gestrichen (vgl. Auswärtiges Amt 2016b).

Beziehungen zu Deutschland.

Argentinischer Import: In dem Tortendiagramm wird gezeigt, dass Deutschland auf dem vierten Platz der Hauptlieferländer Argentiniens steht (siehe unten). Argentinischer Export: Im Gegenzug dazu nimmt Deutschland den neunten Platz beim Kauf argentinischer Ausfuhren ein (vgl. ebd.).

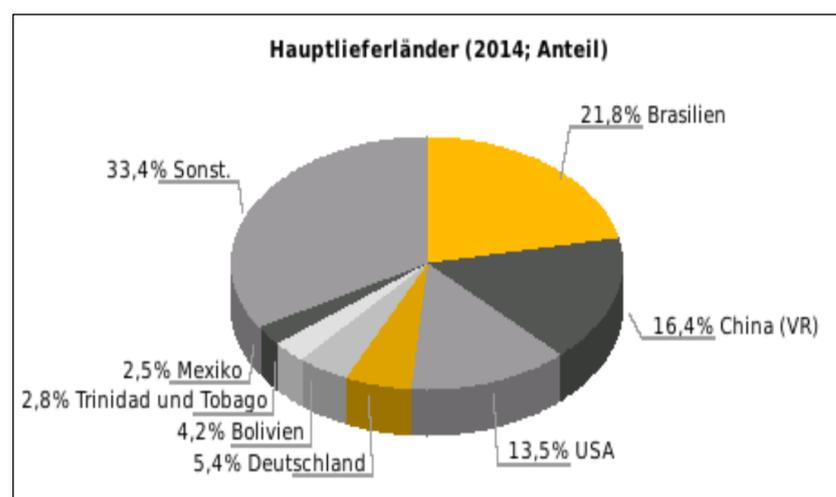


Abbildung 15: Wichtige Handelspartner¹⁴

Im Jahr 2015 betrug der Halbjahreswert der deutschen Importe aus Argentinien ca. 674,5 Millionen Euro, die deutschen Exporte nach Argentinien 1.349,1 Millionen Euro.

¹⁴ vgl. GTAI 2015:3

Aus Argentinien importierte Deutschland überwiegend Rohstoffe (ca. 36,5 Prozent) und Erzeugnisse aus der Landwirtschaft bzw. Nahrungsmittel (36 Prozent) sowie kleinere Prozentsätze von Kfz und Kfz-Teilen (7,3 Prozent) und chemischen Erzeugnissen (5,6 Prozent) etc. (vgl. GTAI 2015:4). Hervorzuheben ist, dass Deutschland der größte Bezieher argentinischen Rindfleisches in der Europäischen Union ist (vgl. Auswärtiges Amt 2015).

4.1 Landwirtschaftliche Produkte

„Argentiniens Landwirtschaft ist ein wichtiges Standbein der argentinischen Wirtschaft ...“ (BMELV 2013)

Laut dem *Länderbericht Argentinien (April 2013)*, herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, belief sich im Jahr 2002 die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Argentinien auf 333.533, die durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 588 Hektar. Im Jahr 2007 gab es 6,3 Prozent Beschäftigte in der Landwirtschaft und 36 Prozent im Agrar- und Lebensmittelsektor. Die landwirtschaftliche Nutzfläche belief sich auf ca. 125,5 Millionen Hektar, davon waren 92 Millionen Dauerkulturen und Dauergrünland und 33,5 Millionen Hektar Ackerland (vgl. ebd.).

Nach Brasilien ist Argentinien der weltweit zweitgrößte Agrarnettoexporteur. Durch die verschiedenen Klimata in Argentinien spiegelt sich die große Vielfalt natürlich auch in der Landwirtschaft wider. Es wird eine Menge angebaut bzw. gezüchtet – für den Eigenbedarf sowie auch für den Export. Der Mate-Tee, das Nationalgetränk der Argentinier, spielt dabei eine große Rolle für das Land selbst als auch für das Ausland. So werden jährlich tausende Tonnen von Mate-Tee produziert. Des Weiteren gibt es eine Vielzahl an Geflügel, Schafen, Pferden und Rindern. Letztere sind sehr beliebt und demnach besteht auch weltweit eine sehr große Nachfrage. Als fünftgrößter Weinproduzent der Welt ist der Weinanbau ein weiterer ausschlaggebender landwirtschaftlicher Teilbereich (vgl. ebd.). Auch der Anbau von Getreidesorten wie Weizen, Mais und Hirse ist sehr bedeutend. Doch das Wichtigste sind hier die Sojabohnen (fast nur gentechnisch veränderte Pflanzen). Sie beanspruchen über 50

Prozent der Ackerlandnutzfläche. Des Weiteren sind auch Sonnenblumen eine wichtige Agrarkultur in der argentinischen Landwirtschaft (vgl. ebd.).

4.1.1 Mate-Tee

Es gibt eine Legende darüber, wie der Mate in die Hände der Menschen kam. Die Legende stammt von den Guaraní-Indianern. Es soll wohl einen armen, alten Mann gegeben haben, wohnhaft mit seiner Tochter im Regenwald. Irgendwann erschien eine fremde Person, die hungrig und erschöpft vom Wandern war. Der arme, alte Mann bat dem Fremden seine Gastfreundschaft an und das bisschen Essen, das er noch übrig hatte. Dieser Fremde jedoch soll der höchste Gott der Guaraní gewesen sein: Túpa, der Schöpfer des Himmels, der Erde, der Wasser sowie der Lebewesen. Als der Fremde sich von dem armen, alten Mann wieder verabschiedete, ließ er ihm ein Geschenk da, das Yerba Mate (vgl. Thiele 2010:143).



Abbildung 16: Mate-Bäume¹⁵

Anbau.

Yerba Mate, das Mate-Kraut, wird aus den Blättern des immergrünen Baumes (*Ilex Paraguayensis*) gewonnen und gehört zur Familie der Stechpalmengewächse. Es ist zwar Kraut bzw. ein Strauch, aber der Mate wird trotzdem nicht den Kräutern zugeordnet. Er gehört wegen seiner Größe sowie seiner Struktur zweifellos zu den

¹⁵ vgl. Duden o. J.

Bäumen. In freier Natur kann er maximale Höhen von 12 bis 14 Metern erreichen, in der Kultur hingegen wird er nur maximal fünf bis sechs Meter hoch. Seine ovalen Blätter können bis zu 20 Zentimeter lang und acht Zentimeter breit werden. Während der Blütezeit trägt er weiße Blüten und sehr kleine dicke, rotviolette Steinfrüchte, die die Samenkörner enthalten. Damit die harte Schale von dem Keimling durchbrochen werden kann, muss im Wildwuchs abgewartet werden, bis ein Vogel diese Frucht zu sich nimmt, verdaut und ausgeschieden hat, bevor sie auf dem Erdboden keimen kann. In der Kultur bzw. auf den Plantagen ist dieser Prozess ein wenig schwieriger zu handhaben. Hier kommt die mechanische Bearbeitung ins Spiel. In diesem künstlichen Prozess werden die Früchte leicht geöffnet, um die Keimung einzuleiten. Anschließend werden sie in Wasser eingeweicht und nach einem Vierteljahr zeigen sich die ersten Triebe. Im Plantagen-Anbau herrschen die idealsten Wachstumsbedingungen bei Temperaturen von 20 bis 23° C und einer Lage von 400 bis 800 Höhenmetern. Das Stechpalmengewächs ist in seinen ersten zwei Jahren noch extrem empfindlich gegen Sonnenlicht, d. h., dass es auf den Plantagen deshalb künstlich beschattet werden muss. Nach diesen zwei Jahren werden die kleinen Bäume bis kurz über den Boden zurückgeschnitten. So wird versucht, dass sich aus dem noch kleinen Mate-Baum neue, richtig kräftige Triebe entwickeln können (vgl. Chemie.de o. J.; vgl. Matetee.org o. J.). Im Wildwuchs hingegen benötigt der Mate-Baum stets fruchtbare, heiße, rote Böden sowie subtropisches Klima. Solche Bedingungen sind in den nordöstlichen Provinzen Corrientes und Misiones, also im Dreiländereck von Argentinien, Brasilien und Paraguay vorzufinden. Diese Baumart kommt nur dort wild wachsend vor. Es wurde schon versucht, den Mate-Baum auf den Kontinenten Afrika und Asien anzubauen, aber die Versuche blieben jedes Mal erfolglos (vgl. Karnofsky 2010:9, vgl. Thiele 2010:140).

Die erste Ernte, die während des südamerikanischen Winters (Mai bis September) eingeholt wird, findet erst nach vier Jahren statt. In den Folgejahren fällt die Ernte je nach Region und Kultur unterschiedlich aus: entweder jährlich oder alle zwei Jahre (vgl. Chemie.de o. J.; vgl. Matetee.org o. J.).

Produktion.

Es gibt zwei Versionen in der Produktion von Mate-Tee: grüner Mate („Taragin“) und gerösteter Mate (auf Spanisch: „mate real“). Die Blätter des grünen Mates werden zerkleinert und ca. einen Monat bei 50 bis 60° C fermentiert. Danach werden diese bei 400° C kurz erhitzt, damit der Wassergehalt von 60 auf 25 Prozent reduziert wird. Anschließend muss der grüne Mate ein weiteres Mal getrocknet werden, bis er dann für den Verkauf bereit ist. Bei dem gerösteten Mate werden die Blätter samt den Ästen, Blatt- und Blütenstielen sowie den jungen Trieben verwendet. In Drahttrommeln werden diese dann über einem Feuer gedreht. Durch die vorhandene Hitze des Feuers werden die Enzyme zerstört und somit wird die Fermentation gestoppt. Trotz dieses Vorgangs bleibt die Farbe bestehen und unverkennbare Geschmacksstoffe und Aromen entstehen. Beide Varianten sollen bei Produktionsende eine Restfeuchtigkeit von acht bis neun Prozent aufweisen und werden entweder wieder zerkleinert oder zu Pulver vermahlen. Das Endprodukt ist dennoch enorm von dem Herkunftsland abhängig, denn anders als in Brasilien, wo die feinen Blätter mit sehr starkem Aroma bevorzugt werden, präferiert man in Argentinien die grob vermahlenden Blätter mit leichtem Aroma. Der geröstete Mate mit seinen Ästen und deren zwei Jahre jungen Blättern ist die qualitativ hochwertigere Sorte von beiden (vgl. ebd.).

Kulturelle Informationen.

Der Mate ist vieles: Er ist ein Ritual. Er ist ein Zeitvertreib. Er ist ein kulturelles und historisches Symbol. Er ist – zumindest für die, die daran glauben – eine Medizin. Er ist ein Behältnis für ein Getränk. Und, klar, er ist ein Getränk. Und zwar *das* Getränk. (Thiele 2010:139)

Die Utensilien zum Genuss dieses Getränkes sind der Trinkbecher „mate“ und das Trinkröhrchen „bombilla“. Den Trinkbecher gibt es in verschiedenen Formen. Das Original besteht aus getrocknetem und ausgehöhltem Flaschenkürbis, der in derselben Region vorkommt wie Yerba Mate. Das Trinkröhrchen ist ein Produkt der Silberschmiedekunst, das wie ein Strohalm funktioniert. Dieser Tee ist das Nationalgetränk der Argentinier und wird als der „Sauerstoff Argentiniens“ gesehen

(vgl. Karnofsky 2010:12-15). Und wie C. Thiele schon sagt, er ist vieles. Er ist die tägliche Tradition der Argentinier. Familienmitglieder, Freunde und Arbeitskollegen versammeln sich, alle Altersgruppen von allen Bevölkerungsschichten. Ob zum Frühstück, Mittag- oder Abendessen, zu jeder Tages- und Nachtzeit, egal bei welcher Wetterlage ist der Mate die Nummer eins. Im Uhrzeigersinn geht er von Hand zu Hand und zwar so lange, bis das Wasser zum Nachgießen aus der Thermoskanne leer oder das Yerba Mate aufgebraucht ist. Sobald jemand „Danke“ sagt, heißt es, dass derjenige nicht mehr möchte. Für die Argentinier schmeckt Mate nicht einfach nur nach Tee: Er schmeckt nach Gemeinschaft, nach Gemütlichkeit und nach der Weite der Pampa (vgl. 2010:140-141). Dieses Getränk kann man mit und ohne Zucker trinken; ohne Zucker wird es „mate amargo“ genannt, was auf Deutsch so viel heißt wie „bitterer Mate“. Anstatt mit heißem Wasser wird dieser im Sommer oft mit kaltem Saft aufgegossen, der sogenannte „tereré“ (vgl. Karnofsky 2010:14).

Was nimmt man da eigentlich zu sich? Viel ist die Antwort: Vitamine, Mineralstoffe und Koffein. Wegen dieser Inhaltsstoffe wirkt der Tee sehr anregend. Das Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz am Lehrstuhl tropischer Pflanzenbau an der Universität Bonn bestätigt, dass Mate den Hunger reduziert. Was die Forscher der Universität Bonn allerdings nicht beglaubigen konnten, wovon aber die Argentinier dennoch zu 100 Prozent überzeugt sind, dass man sich mit Mate-Tee besser konzentrieren kann, der Cholesterinspiegel und die Blutzirkulation gesenkt werden, die Eiweißverdauung begünstigt wird, man weniger müde ist und die grauen Haare ein bisschen später wachsen (vgl. Thiele 2010:141-142). Des Weiteren enthält Mate Phosphor, der die Zellen versorgt. Außerdem fördert er die Gehirnfunktionen (vgl. Karnofsky 2010:14). Zu guter Letzt wird er auch zur äußerlichen Anwendung bei Hautirritationen benutzt (vgl. Chemie.de o. J.; vgl. Matetee.org o. J.).

Verkauf und Export.

Das Traditionsgetränk Mate aus vorkolonialer Zeit ist bis heute in Uruguay, Paraguay, Argentinien und Brasilien, aber auch in Chile und Teilen

Bolivians beliebt. In einigen Teilen Südamerikas wird Mate-Tee fast schon exzessiv und mit totaler Begeisterung getrunken. (Matetee.org o. J.)

Sogar in Deutschland wird der Mate-Tee verkauft. Er ist in fast jedem Supermarkt sowie in einigen Drogeriemärkten als Aufgussbeutel zu finden (vgl. Chemie.de o. J.). Außerdem gibt es diverse Teeengeschäfte und Online-Shops mit einer riesigen Auswahl an verschiedenen Mate-Teesorten sowie seinem Zubehör. Des Weiteren sind in Erfrischungs- und Instantgetränken auch Anteile von Mate enthalten. Es besteht eine weltweite Nachfrage. Deshalb wäre es ohne Plantagenanbau fast nicht möglich, dieser Nachfrage nachzukommen. Trotz der großen Ernten auf den Plantagen werden immer noch ca. 50 Prozent des Teebedarfs durch die Wildwuchsnutzung gedeckt (vgl. Matetee.org o. J.).

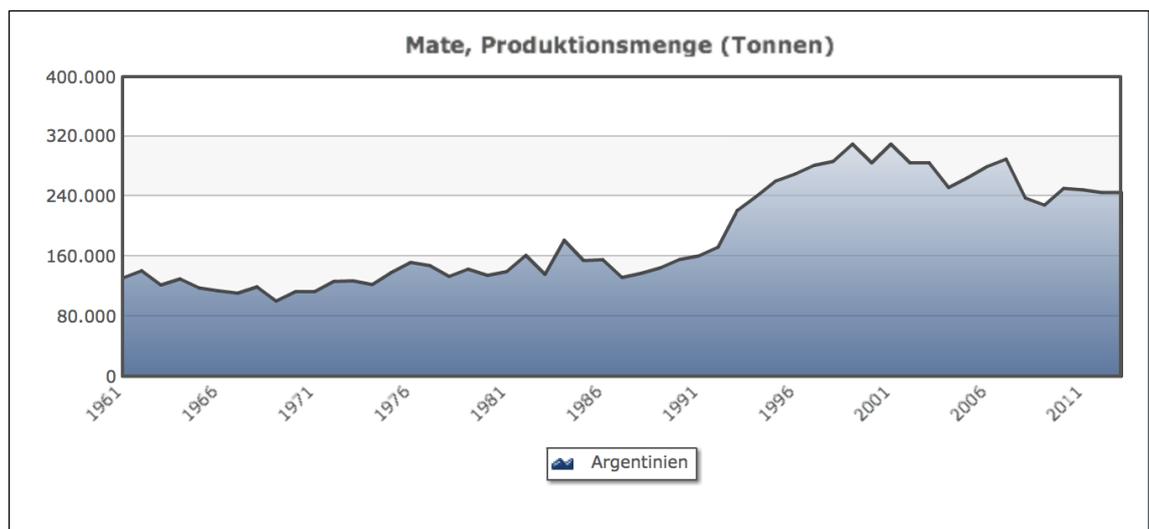


Abbildung 17: Produktionsmenge von Mate in Tonnen (t)¹⁶

Dieses Liniendiagramm stellt die Produktionsmenge von Mate-Tee in Tonnen von 1961 bis 2013 in Argentinien dar. In den Jahren 1961 bis 1975 wurden ca. 130.000 bis 138.000 Tonnen Mate-Tee geerntet; leichte Schwankungen sind zu erkennen. Einen großen Anstieg gab es dann Anfang der 1990er Jahre auf ca. 170.000 Tonnen. Die größte Produktionsmenge war in den Jahren 1999 und 2001, in denen jeweils ca. 310.000 Tonnen geerntet wurden. Seitdem ging die Menge in der Produktion leicht zurück, wie im Jahr 2013 zu erkennen ist: Es wurden rund 240.000 Tonnen Tee

¹⁶ vgl. Fact Fish o. J.a

produziert. Die Zahl der Anbaufläche in Argentinien belief sich zu diesem Zeitpunkt auf ca. 180.000 Hektar (vgl. Fact Fish o. J.b).

Mate wird u. a. auch nach Deutschland exportiert. Laut dem *Länderbericht Argentinien (April 2013)*, herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, belief sich im Jahr 2011 die Gesamtimportsumme für Tee und Mate-Tee auf ca. 3,4 Millionen Euro, ein Jahr später, 2012, auf eine Gesamtimportsumme von 6,5 Millionen Euro (vgl. 2013).

4.1.2 Viehzucht

Rinder.

Durchschnittlich etwa 70 Kilogramm Fleisch werden in Argentinien pro Kopf und Jahr gegessen – mehr als in jedem anderen Land der Erde, fünfmal so viel wie in Deutschland. Und am liebsten verspeist der Argentinier das Fleisch in gegrillter Form, beim Asado. (Thiele 2010:129)



Abbildung 18: Rinderherde¹⁷

Argentinien war zu Beginn des letzten Jahrhunderts das zweitgrößte Ausfuhrland von Rindfleisch. Die Anzahl der Rinder verringerte sich von den 1970er bis in die 1990er Jahre von 60 auf 50 Millionen Tiere. Heutzutage will Argentinien wieder zu einem

¹⁷ vgl. Argentina Travels 2011

führenden Exporteur von Rindfleisch werden. Man versucht die Rinderanzahl von ca. 50 auf 54 Millionen bis 2020 wachsen zu lassen, was eine etwa zehnpromzentige Steigerung ausmachen würde.

Mitte der 1990er war die Pampa das Hauptzuchtgebiet für 60 Prozent der Rinder. Heutzutage gilt der Norden auch als großes Gebiet für Viehzucht. Das Land verfügt noch über ca. 20 Millionen Hektar Wald, wovon 60 Prozent für die Viehzucht umstrukturiert werden müssen, d. h., dass die Wälder abgeholzt werden, damit entsprechend Weideland entstehen kann (vgl. Rossi 2015).

In den Jahren 2010 bis 2015 schwankte die Rindfleischproduktion zwischen 2,5 und 2,7 Millionen Tonnen. Dies entsprach im Durchschnitt ca. 12 Millionen Rinderschlachtungen pro Jahr (vgl. Auswärtiges Amt 2016b; vgl. BMELV 2013).

Argentinien hat 40 Millionen Einwohner, wovon jeder ca. 70 Kilogramm Fleisch konsumiert. Das entspricht zu 90 Prozent der Viehhaltung für die heimische Nachfrage (vgl. Rossi 2015). Die restlichen 10 Prozent stehen für den Export bereit. Laut dem Institut für die Rindfleischförderung in Argentinien IPCVA (Instituto de Promoción de Carne Vacuna Argentina) importierte China in den ersten drei Monaten des Jahres 2015 ca. 9.300 Tonnen und steht somit an erster Stelle, gefolgt von Chile mit 7.000 Tonnen an zweiter, Israel mit 5.600 Tonnen an dritter und Deutschland mit 5.400 Tonnen an vierter Stelle. In der Tabelle ist zu erkennen, dass im Jahr 2014 die Anzahl der Tonnen von Rindfleisch niedriger war. Jedes dieser vier aufgelisteten Länder erhöhte also sein Importvolumen. Vor allem ist bei China eine gewaltige Steigerung zu sehen (vgl. IPCVA 2015).

Land	Januar - März 2014 (t)	Januar - März 2015 (t)
China	2.4	9.3
Chile	6.3	7.0
Israel	4.1	5.6
Deutschland	4.6	5.4

Tabelle 1: (Auszug) Argentinischer Rindfleisch-Export 2014/2015 in Tonnen (t)¹⁸

¹⁸ vgl. IPCVA 2015:2

Land	Januar - März 2014 (US-Dollar in Tsd.)	Januar - März 2015 (US-Dollar in Tsd.)
Deutschland	65.3	63.7
China	10.5	38.5
Chile	35.9	36.6
Israel	22.8	31.4

Tabelle 2: (Auszug) Argentinischer Rindfleisch-Export 2014/2015 in US-Dollar in Tausend (Tsd.)¹⁹

In dieser Tabelle sind die Umsätze des Rindfleisch-Exports von Januar bis März 2014 und von Januar bis März 2015 dargestellt. Deutschland führt weit in beiden Jahren mit einem Importvolumen von über 60.000 US-Dollar, gefolgt von China, Chile und Israel. Alle anderen aufgeführten Länder, vor allem China und Israel, zeigen eine starke Steigerung, hingegen Deutschland einen leichten Rückgang. China importiert viel minderwertiges Fleisch, hingegen Deutschland sehr hochwertiges einführt. Dementsprechend folgt aus den beiden Tabellen, dass China das mengenmäßig größte und Deutschland das wertmäßig größte Abnehmerland argentinischen Rindfleisches ist (vgl. ebd.). Dies bestätigt auch das Auswärtige Amt (vgl. 2016b).

Exportiert werden gekühlte oder gefrorene Teilstücke (ohne Hilton) (vgl. BMELV 2013). Hilton ist Qualitätsrindfleisch (vgl. Auswärtiges Amt 2016b). Des Weiteren werden Hiltonstücke, gekochtes und verarbeitetes Rindfleisch sowie Innereien exportiert (vgl. BMELV 2013).

Geflügel.

Im Jahr 1990 konsumierten die Argentinier pro Kopf 30 Kilogramm Geflügelfleisch, im Jahr 2013 waren es ca. 41 Kilogramm (vgl. ebd.).

Die Gesamtproduktion in dem Jahr 2013 unterteilt sich in 97,5 Prozent Hühnerfleisch, die verbleibenden 2,5 Prozent in Enten-, Puten- und Gänsefleisch (vgl. ebd.).

Bis zum Jahr 2000 exportierte Argentinien kein Hühnerfleisch, 2013 war das Land dann der fünftgrößte Exporteur und der achtgrößte Produzent (vgl. ebd.).

¹⁹ vgl. IPCVA 2015:3

Im Gegensatz zum Rindfleisch wurde sehr viel mehr Geflügelfleisch exportiert. Ca. 18 Prozent des hergestellten Fleisches, rund 271.000 Tonnen, wurden exportiert, 82 Prozent verblieben im Land zum Eigenbedarf (vgl. ebd.).

Fleischverzehr.

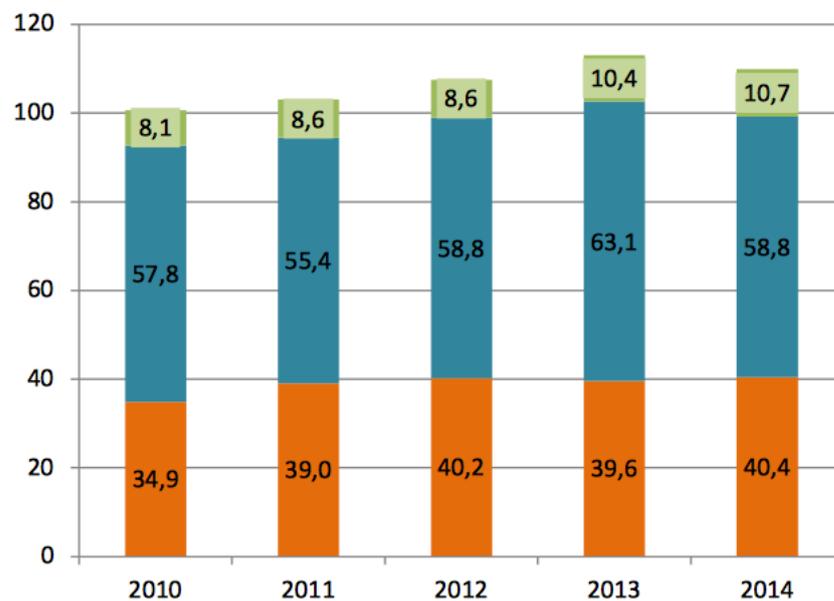


Abbildung 19: Pro-Kopf-Verbrauch in Kilogramm (kg) eines Argentiniers²⁰

Dieses Säulendiagramm wurde von dem Ministerium für Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei (MAGyP - Ministerio de Agricultura, Ganadería y Pesca de la Nación) herausgegeben und zeigt den Pro-Kopf-Verbrauch in Kilogramm vom Huhn (orange), Rind (blau) und Schwein (grün) in den Jahren 2010 bis 2014. Wie zu erkennen ist, wird am meisten das argentinische Rindfleisch gegessen, gefolgt vom Hähnchen- und schließlich dem Schweinefleisch (vgl. MAGyP 2015:1).

4.1.3 Wein

Im 15. und 16. Jh. brachten Missionare die ersten Rebstöcke nach Argentinien. Später, im 19. Jh., wurden edle Rebsorten wie Malbec, Cabernet Sauvignon und Merlot aus Europa nach Argentinien eingeführt.

²⁰ vgl. MAGyP 2015:1

Argentinische Weine gehören zu den besten der Welt. Die traditionellen Weingüter und Anbaugebiete liegen in den Provinzen Mendoza, Salta, La Rioja, San Juan, Córdoba und Río Negro. (Wendel 2015:50)



Abbildung 20: Wein²¹

Früher wurde der Wein in Argentinien für das Land selbst hergestellt, wobei viel mehr die Qualität als die Quantität im Vordergrund stand. Dem folgte eine Zeit der Mengenproduktion, die Qualität nahm ab. In den letzten Jahrzehnten hat der argentinische Wein aber wieder an Qualität gewonnen (vgl. World's Luxury Guide o. J.).

Fast die gesamte Menge des Weinanbaus, rund 94 Prozent, werden für die Produktion von Wein und Traubensaft verwendet (vgl. Altura o. J.a). Ca. 70 Prozent der ausgezeichneten Weine werden in der Provinz Mendoza, im Westen Argentiniens hergestellt (vgl. Wendel 2015:51).

Sehr beliebt sind die roten Rebsorten. Die bekanntesten Rotweinsorten sind Malbec, Cabernet Sauvignon und Merlot. Die begehrtesten Weißweinsorten sind Torrontés und Chardonnay (vgl. World's Luxury Guide o. J.). In Argentinien befindet sich weltweit die größte Weinanbaufläche für die typische rote Rebsorte Malbec (vgl. Altura o. J.c). Die zweite sehr bekannte Rotweinsorte Cabernet Sauvignon wird in allen Weinbaugebieten in Argentinien angebaut (vgl. Altura o. J.d). Die dritte beliebte Rebsorte, der Merlot, ist ein Neuling unter den Weinanbausorten (vgl. Altura o. J.e).

²¹ vgl. Finca Adalgisa o. J.

Die weiße Rebsorte Chardonnay ist weltweit die berühmteste (vgl. Altura o. J.f). Und zu guter Letzt, die Weißweinsorte Torrontés, die einzige einheimische Rebsorte des Landes (vgl. Altura o. J.g).

Laut dem Nationalen Weinbauinstitut INV (Instituto Nacional de Vitivinicultura) wurden im Jahr 1974 in Argentinien rund 72 Liter pro Kopf konsumiert, hingegen im Jahr 2014 nur noch ca. 24 Liter. Dies bedeutet einen starken Rückgang von ca. 70 Prozent (vgl. Gonzalez 2015).

Argentinien ist der fünftgrößte Weinhersteller der Welt. Im Jahr 2012 hatte die Weinanbaufläche eine Größe von ca. 220.000 Hektar. In demselben Jahr wurden knapp 1,2 Milliarden Liter Wein erzeugt. Von dieser Gesamtmenge gingen ca. 360 Millionen Liter in den Export, was rund 30 Prozent sind (vgl. BMELV 2013). Erst seit dem Jahr 2004 exportiert Argentinien Wein (vgl. World's Luxury Guide o. J.). Die bedeutendsten Länder, die den argentinischen Wein importieren, sind Großbritannien, USA, Deutschland, Holland, Kanada, Brasilien, Dänemark, Frankreich, Japan und die Schweiz. Es gibt natürlich noch weitere Abnehmerländer wie z. B. in Skandinavien, wo heutzutage mehr Wein konsumiert wird als früher (vgl. Altura o. J.b). Deutschland gab im Jahr 2013 rund 13 Millionen Euro für den Import argentinischer Weine aus (vgl. Deutsches Weininstitut 2015:29).

4.1.4 Getreide und Ölsaaten

Die unterschiedliche Vielfalt der Landschaftszonen bietet den argentinischen Landwirten den Anbau von verschiedensten Sorten von Getreide und Ölsaaten.

Zum wirtschaftspolitischen Ablauf der jüngsten Vergangenheit folgen einige Informationen zum Einstieg.

Die Weizen-, Mais- und Sojasteuer wurden von den früheren Präsidenten Néstor Kirchner und Cristina de Kirchner erhöht. Néstor Kirchner hatte im Jahr 2006 die Weizensteuer erhoben, seine Frau als nachfolgende Präsidentin die Weizen- und Maissteuer auf 23 bzw. 25 Prozent steigen lassen sowie die Sojasteuer auf 35 Prozent. Es kam zu Beschränkungen für Ausfuhrgenehmigungen etc. (vgl. Finanzen100 2015).

Daraufhin bauten die Landwirte im Jahr 2007 Gerste anstatt Weizen an, um so den Steuern aus dem Weg zu gehen. In diesem Zeitraum wurden nur noch ca. vier Millionen Hektar Weizen angebaut. Dies waren ca. 30 Prozent weniger Anpflanzungen als in der Zeit vor der Steuereinführung (vgl. ebd.).

Da die Weizenausfuhr stark zurückgegangen ist, liegt Argentinien heute nicht mehr auf den ersten Plätzen, weil die Landwirte, wie schon erwähnt, auf Gerste auswichen. Somit wurde auch weniger Weizen angebaut und die Ernte fiel geringer aus (vgl. Auswärtiges Amt 2016b).

Im Jahr 2014 ließ Argentinien den Wert der argentinischen Währung drastisch fallen, damit die Landwirte ihre Ernte verkauften. Die Landwirte blieben jedoch standhaft und protestierten u. a. gegen die hohen Steuern und bewahrten einen Teil ihres geernteten Getreides auf. Sie taten dies, um sich wirtschaftlich zu schützen, um nicht alles zu verlieren (vgl. Finanzen100 2015).

Im November 2015 hatten die Bauern rund acht Milliarden US-Dollar Sojavorräte, rund 22 Millionen Tonnen, zur Verfügung, die eigentlich exportiert werden konnten, aber man hoffte erst auf die neue Regierung und damit auf die Senkung bzw. Abschaffung der Steuern (vgl. ebd.).

Und wie schon erwähnt, wurden durch die Wahl des neuen Staatsoberhauptes Mauricio Macri die Exportsteuern auf einige landwirtschaftliche Produkte abgesenkt bzw. sogar ganz abgeschafft. So entfallen bei Weizen, Mais, Sorghum (Hirse) und Sonnenblumen die Exportsteuern, was einen zollfreien Export dieser Produkte bedeutet, bei dem Agrarprodukt Soja wurden diese Steuern deutlich gesenkt (vgl. Agrar Heute 2015).

„Wir müssen aufhören, die Scheune der Welt zu sein, um der Supermarkt der Welt zu werden.“ (Neue Zürcher Zeitung 2015)

Dies sind die Worte des neugewählten Präsidenten Mauricio Macri.

Soja, die Nummer eins.



Abbildung 21: Sojaanbau²²

Soja ist die Nummer eins unter den Getreidesorten. Sie wird zu den Ölsaaten gezählt und macht mit über 50 Prozent mehr als die Hälfte der gesamten Ackerlandnutzfläche aus. Sie wird fast ausschließlich in Direktsaat angebaut und nimmt eine Fläche von ca. 20 Millionen Hektar ein (vgl. Deutsche Botschaft Buenos Aires 2014). Diese Direktsaat sorgt dafür, dass eine Zweit- oder manchmal sogar eine Drittsaat in demselben Jahr stattfinden kann. Bei der ersten Ernte können ungefähr 2,5 bis 3 Tonnen pro Hektar eingebracht werden, bei den nachfolgenden fällt der Ertrag kleiner aus. Durch den Einsatz von Herbiziden, Pestiziden und Fungiziden werden die Ackerflächen pflanzenfrei gemacht. Nur so kann das gentechnische veränderte Soja auf den riesigen Hektarflächen wachsen und gedeihen (vgl. HBS/BUND/LMd 2014).

Im Jahr 2012 pflanzte man auf ca. 19 Millionen Hektar Fläche Sojabohnen, von denen rund 52 Millionen Tonnen Sojabohnen geerntet wurden (vgl. ebd.).

Rinderweiden und Getreidefelder sowie Urwälder wurden zu Sojalandchaften für ein Milliardengeschäft, das ohne etliche Pflanzenschutzmittelanwendungen nicht möglich wäre. Die Pflanzen werden genmanipuliert, mit Chemikalien besprüht und sind dadurch gegen Insekten resistent. Folgeschäden wie u. a. Krebserkrankungen und Fehlgeburten sind Auswirkungen dieser Gifte (vgl. Stocks 2015).

Argentinien steht weltweit beim Export von Sojaöl und Sojamehl sowie aus Soja produziertem Biodiesel an erster Stelle, da dieses Agrarprodukt hauptsächlich exportiert wird (vgl. BMELV 2013; vgl. Deutsche Botschaft Buenos Aires 2014). Laut BMELV

²² vgl. Frankfurter Rundschau 2011

sind Sonnenblumen, abgesehen von den Sojabohnen, in Argentinien auch eine bedeutende Einnahmequelle: 1,7 Millionen Hektar Fläche und 3,3 Millionen Tonnen Ernte (vgl. 2013). Laut der *Länderstudie Argentinien (Juli 2012)* werden aus den geernteten Sonnenblumen Körner, Öl und Schrot hergestellt (vgl. 2012:49).

Produktion und Export (einige Zahlen).

Wie schon erwähnt, ist Argentinien weltweit nach Brasilien der zweitgrößte Agrarnettoexporteur (Differenz zwischen Importen und Exporten einer Volkswirtschaft) und der achtgrößte Agrarexporteur. Die Landwirtschaft umfasst mehr als 50 Prozent des Gesamtexports Argentinien (vgl. Auswärtiges Amt 2016b; Deutsche Botschaft Buenos Aires 2014).

Erntejahr	Anbaufläche in 1000 Hektar (ha)		Ernte in 1000 Tonnen (t)	
	2011/2012	2012/2013	2011/2012	2012/2013
Getreide	13.567	12.120	45.463	45.200
Weizen	4.628	3.160	14.100	9.000
Mais	5.000	4.560	21.000	25.000
Sorghum (Hirse)	1.235	1.180	4.250	4.100
Gerste	1.167	1.650	4.086	5.050
etc.				
Ölsaaten	20.777	21.110	44.151	52.325
Soja	18.600	19.120	40.100	48.500
Sonnenblumen	1.850	1.650	3.340	3.100
etc.				

Tabelle 3: Eigene Darstellung der argentinischen Getreide- und Ölsaatenerzeugung 2011/2012 und 2012/2013²³

Diese Tabelle ist eine eigene Darstellung aus dem *Länderbericht Argentinien (April 2013)*, herausgegeben vom BMELV. Sie zeigt einen Auszug der argentinischen Getreide- und Ölsaatenerzeugung von 2011/2012 und 2012/2013 (vgl. BMELV 2013).

Wie vorher berichtet, ist es in der Darstellung deutlich zu sehen, dass durch die hohen Steuern weniger angebaut und somit auch weniger geerntet wurde. Die Gesamtproduktion von Getreide beinhaltete Weizen, Mais, Sorghum (Hirse), Hafer,

²³ vgl. ebd.

Gerste, Roggen und Reis. Die Gesamtproduktion von Ölsaaten bestand aus Leinsaat, Sonnenblumen, Soja und Erdnüssen angebaut.

Es folgen ein paar Zahlen über Exporteinnahmen für unverarbeitetes Getreide und Ölsaaten in US-Dollar für die Jahre 2011 und 2012. Im Jahr 2011 wurden für Getreideexporte ca. 8,4 Milliarden US-Dollar, im Jahr 2012 ca. 9,8 Milliarden US-Dollar eingenommen. Für den Ölsaatenexport lagen die Zahlen im Jahr 2011 bei ca. 6 Milliarden US-Dollar und im Jahr 2012 bei ca. 4 Milliarden US-Dollar Einnahmen. Die Ausfuhrereinnahmen von Ölsaaten sind demnach um knapp 2 Milliarden US-Dollar gesunken und die Ausfuhrereinnahmen von Getreide gestiegen (vgl. ebd.).

Weitere, auch wichtige landwirtschaftliche Produkte, die angebaut wurden, waren in diesen Jahren u. a. Baumwolle, Bohnen und Raps.

Die einzige Getreidesorte, bei der man von einer Zunahme der Produktion sprechen kann, ist Gerste. Das liegt daran, wie weiter oben schon aufgeführt, dass die Landwirte wegen der zu hohen Steuern von Weizen auf Gerste auswichen und somit mehr von dieser Getreidesorte produzierten. In der Maisproduktion wurde die Hektar Fläche reduziert, trotzdem wurde mehr erwirtschaftet. Der Wert dieser Getreidesorte wurde schlichtweg erhöht. Eine interessante Information ist, dass Argentinien dennoch unter den ersten fünf Plätzen der Maisexporteure der Welt ist. Im Jahr 2013 wurden von den 25 Millionen Tonnen Maisherstellung rund 15 Millionen Tonnen exportiert (vgl. ebd.). Von den 9 Millionen Tonnen produzierten Weizen wurden ca. 8 Millionen Tonnen für den Export verwendet.

Auch für die Hülsenfrucht Soja wurde mehr Anbaufläche genutzt und somit die Produktionsmenge erhöht. Im Jahr 2012/2013 wurden über 48 Millionen Tonnen geerntet, ca. 8 Millionen Tonnen mehr als im Jahr zuvor. Der Anbau von Sorghum (Hirse) ist im Kommen, insbesondere in den trockenen Anbaugebieten.

Laut der *Länderstudie Argentinien (Juli 2012)* werden mit leicht veränderten Zahlen zusätzlich die Exportmengen angegeben. Aus diesen ist zu entnehmen, dass etwa zwei Drittel der Gesamtproduktion von Weizen, Gerste und Mais von 2011/2012 exportiert werden. Hirse wird mit einem Exportanteil von 50 Prozent angegeben (vgl. 2012:34-39).

Deutscher Außenhandel mit Argentinien.

Deutschland steht im regen Handel mit Argentinien. So werden diverse landwirtschaftliche Produkte aus Argentinien importiert. Hierfür folgen ein paar Zahlen in Euro aus den Jahren 2011 und 2012: Im Jahr 2011 wurde für den Import von Sorghum (Hirse) und Getreide (ohne Reis) eine Summe von ca. 12 Millionen Euro und im Jahr 2012 von ca. 12,5 Millionen Euro ausgegeben. Für den Import von Gerste beliefen sich die Zahlen im Jahr 2011 auf ca. 1,5 Millionen Euro, im Jahr danach auf beachtliche ca. 10 Millionen Euro. (Dies entspricht beinahe dem Betrag, den Deutschland beim Import von argentinischem Wein – 13 Millionen Euro – ausgegeben hat.) Dagegen verhalten sich die Importsummen bei Mais wieder moderat: Im Jahr 2011 sowie im Jahr 2012 lagen diese bei gut 6 Millionen Euro (vgl. BMELV 2013).

Beispielhaft: Produktionsmengen in Argentinien.

Insgesamt wurden 2012/2013 rund 100 Millionen Tonnen Getreide und Ölsaaten erzeugt.

Im Jahr 2014/2015 wurden bei der Getreide- und Ölsaatenernte ca. 120 Millionen Tonnen erzeugt.

In dem Zeitraum 2015/2016 umfasste in Argentinien die Produktion bis jetzt von Soja ca. 59 Millionen Tonnen, von Mais ca. 28 Millionen Tonnen, von Weizen ca. 11 Millionen Tonnen, von Sorghum (Hirse) ca. 4 Millionen Tonnen und von Sonnenblumen ca. 2,5 Millionen Tonnen (vgl. Producción Mundial o. J.a-e).

4.2 Bodenschätze

Argentinien besitzt eine Vielfalt an wichtigen Bodenschätzen wie Steinkohle, Kupfer, Zink, Blei, Eisenerz, Silber, Lithium, Erdöl und Erdgas etc. So wird in den Bergbau große Hoffnung gesetzt, damit die wirtschaftliche Entwicklung vorangeht (vgl. Rössig/Unterkötter 2012:105; Westermann 2015:233). Argentinien ist mehr oder weniger ein junges Bergbauland (vgl. SWP/BGR 2013:31).

Eine ausgeprägte Bergbautradition gibt es nicht. So haben sich die heimischen und ausländischen Bergbauunternehmen für die Rohstoffvorkommen der argentinischen Kordilleren, die kaum erkundet sind, lange Zeit wenig interessiert. (ebd. S. 26)

Vorkommen.

Auf rund 75.000 Quadratkilometern werden die Rohstoffvorkommen vermutet. Bis heute sind nur ca. 25 Prozent bekannt (vgl. ebd.).

In der nordwestlichen Andenregion findet man Eisen, Blei, Lithium, Zink und Zinn. In der westlichen Andenregion gibt es Gold-, Kupfer- und Silbervorkommen. Im Süden der Provinz Mendoza sind Uranvorkommen zu finden. In Zentralargentinien, in der Pampa, gibt es Stahlveredlervorkommen, in Patagonien bis Feuerland Erdgas und Erdöl und direkt im Süden Steinkohle (vgl. Westermann 2015:233 und 265).

Die Rohstoffe, die in Argentinien abgebaut werden, hauptsächlich metallische, werden überwiegend exportiert. Die Mineralien, die das Land selbst braucht, müssen größtenteils reimportiert werden, nachdem sie außerhalb Argentinien weiterverarbeitet wurden (vgl. SWP/BGR 2013:32).

Argentinien hat nur einen kleinen Anteil an der weltweiten mineralischen Rohstoffproduktion, weniger als ein Prozent (vgl. ebd. S. 21).

Im Land selbst hat der Bergbau im Jahr 2009 einen Anteil von 3,4 Prozent am BIP (vgl. ebd. S. 27).

Argentinien hat in den Provinzen und Regionen eine eigene bergbaurechtliche Gesetzgebung (vgl. ebd. S. 21). Der Staat selbst sowie die Provinzen sind die Eigentümer der Gebiete, in denen sich die Bodenschätze befinden (vgl. ebd. S. 27). Internationale Unternehmen organisieren den argentinischen Bergbausektor privatwirtschaftlich (vgl. ebd. S. 29).

Der Gold-Bergbau steht vom Wert her an erster Stelle. Global belegt Argentinien im Jahr 2010 den 14. Platz der Goldproduzenten. Der Anteil beträgt über zwei Prozent,

rund 58 Tonnen. Mit drei Prozent, rund 694 Tonnen, nimmt Silber in demselben Jahr weltweit den zehnten Platz ein (vgl. ebd. S. 27).

Produktionsmengen und Produktionswerte.

Es wird in energetische mineralische und nicht-energetische mineralische Rohstoffe unterschieden. Zu den energetisch mineralischen Rohstoffen gehören Erdöl und Erdgas. Im Jahr 2012 wurden ca. 38 Milliarden Kubikmeter Erdgas produziert. In den Jahren 2013 und 2014 sind die Produktionsmengen leicht auf ca. 35 Milliarden Kubikmeter zurückgegangen. In diesen Jahren wurden ca. 300 Milliarden Kubikmeter als Reserven gehalten. Erdöl ist im Jahr 2012 in einer Menge von ca. 644.000 Barrel pro Tag gefördert worden. Auch bei Erdöl ist in diesem Zeitraum ein leichter Rückgang auf 629.000 Barrel pro Tag zu verzeichnen. Die Erdölreserven beliefen sich auf ca. 2,3 Milliarden Barrel (vgl. GTAI 2015:1). Argentiniens Primärenergiebedarf wird mit 88 Prozent, bestehend aus 37 Prozent Erdöl und 51 Prozent Erdgas gedeckt (Auswärtiges Amt 2016b).

In den folgenden Tabellen sind die Produktionsmengen sowie die Produktionswerte nicht-energetischer mineralischer Rohstoffe im Jahr 2010 von Argentinien dargestellt. Außerdem sind die Gesamtsummen (in Tonnen und Millionen US-Dollar) der G20-Länder angegeben. Nicht-energetische mineralische Rohstoffe sind mineralische Rohstoffe, aus denen keine Energie erzeugt werden kann: Eisen und Stahlveredler, Nicht-Eisen-Metalle, Edelmetalle und Industriemineralien. Die G20-Länder setzen sich aus den folgenden Ländern zusammen: Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Russland, Saudi-Arabien, Südafrika, Südkorea, der Türkei und den Vereinigten Staaten von Amerika sowie der Europäischen Union (vgl. Auswärtiges Amt 2016c).

Zu Eisen und Stahlveredlern werden Rohstoffe gezählt wie Eisen, Chrom und Titan etc. Nicht-Eisen-Metalle sind u. a. Aluminium, Blei, Kupfer, Lithium, Zink und Zinn. Gold und Silber gehören der Gruppe der Edelmetalle an. Zu guter Letzt die Industriemineralien, zu denen z. B. Borminerale und Salz gezählt werden (vgl. SWP/BGR 2013:219).

In der ersten Tabelle ist zu sehen, dass in Argentinien am meisten Industriemineralien abgebaut werden, gefolgt von Nicht-Eisen-Metallen, Eisen und Stahlveredlern sowie den Edelmetallen. Der Abbau der Edelmetalle in Argentinien ist zwar sehr gering, aber dennoch trägt dieser Abbau zu knapp drei Prozent zur Weltproduktion bei. Insgesamt, global betrachtet, ist Argentinien, wie zuvor erwähnt, ein Land mit einer schwachen Rohstoffproduktion: 0,21 Prozent (vgl. ebd. S. 21).

Argentinien	Gesamt	Eisen, Stahlveredler	Nicht- Eisen- Metalle	Edelmetalle	Industriemineralien
Produktion (t)	4.692.165	150.468	619.045	752	3.921.900
Anteil an Weltproduktion (%)	0,21	0,01	0,24	2,92	0,58
Weltproduktion	2.248.143.586	1.309.217.317	262.067.722	25.735	676.832.987

Tabelle 4: (Auszug) Produktionsmengen nicht-energetischer mineralischer Rohstoffe der G20-Länder (Stand 2010)²⁴

Argentinien	Gesamt	Eisen, Stahlveredler	Nicht- Eisen- Metalle	Edelmetalle	Industriemineralien
Produktion (Mio. US- Dollar)	5.495	54	2.083	3.003	355
Anteil am Wert der globalen Produktion (%)	0,63	0,01	0,80	2,11	0,56
Gesamtwert globaler Produktion	873.493	406.248	261.915	142.070	63.259

Tabelle 5: (Auszug) Produktion und Anteile am Wert der globalen Produktion (2010)²⁵

²⁴ vgl. ebd. S. 217

²⁵ vgl. ebd. S. 221

Import und Export.

Im Jahr 2010 waren Gold, Kupfer und Aluminium die fünftwichtigste Produktgruppe des argentinischen Exports. Argentinien importiert Bauxit, welches anschließend zu Aluminium weiterverarbeitet wird. Den Spitzenplatz im Export nimmt das Edelmetall Gold ein, es folgt das Aluminium an zweiter Stelle und an dritter Stelle das Nicht-Eisen-Metall Kupfer (vgl. ebd. S. 27).

In der folgenden Darstellung sind die Import- und Exportzahlen ausgewählter Metalle in Millionen Tonnen im Jahr 2010 in der Gegenüberstellung USA und Argentinien dargestellt. Im Gegensatz zu dem „Riesen“ USA, ist Argentinien natürlich ein „Zwerg“. Trotzdem verdient auch das Land Argentinien gutes Geld mit seinen Exporten.

		Mittelstarke Im- und Exporteure (> 8 Mio. Gesamt) (Forts. II)		Kleine Im- und Exporteure (< 8 Mio. Gesamt)	
		USA		Argentinien	
		Import	Export	Import	Export
Aluminium	Bauxit	7.315.935	44	62	105
	Rohform	2.766.448	449	2	277.687
	Schrott	480.090	1.824.057	5	2
Kupfer	Rohform	616.605	132.951	9.954	129
	Schrott	95.808	1.064.615	k.A.	k.A.
	Erze und Konzentrate	22.404	175.505	3.520	565.673
Blei	Rohform	273.452	79.333	1.155	22.873
	Schrott	20.087	43.669	k.A.	k.A.
	Erze und Konzentrate	2	319.433	0	10.290
Nickel	Rohform	116.706	8.936	706	1
	Schrott	18.264	22.257	k.A.	k.A.
	Oxide, Sinterprodukte, Sulfide	895	5.771	89	0
Zinn	Rohform	36.680	19.327	1.109	0
	Schrott	57.308	10.790	k.A.	k.A.
	Erze und Konzentrate	6	2.347	k.A.	k.A.
Zink	Rohform	635.687	16.766	5.864	7.853
	Schrott	31.226	155.742	k.A.	k.A.
	Erze und Konzentrate	32.246	764.053	29.120	0

Abbildung 22: (Auszug als Screenshot) Importe und Exporte ausgewählter Metalle der G20-Länder im Jahr 2010 in Tonnen (t)²⁶

²⁶ vgl. ebd. S. 226

Beziehung zu Deutschland.

Die folgende Karte zeigt, dass auch Deutschland ein Abnehmer von argentinischen Rohstoffen wie Buntmetallerzen (Blei-, Kupfer- und Zinkerze) und Stahlveredler ist. Die Abnahmemenge macht ca. 2 Prozent des Gesamtimports Deutschlands aus.

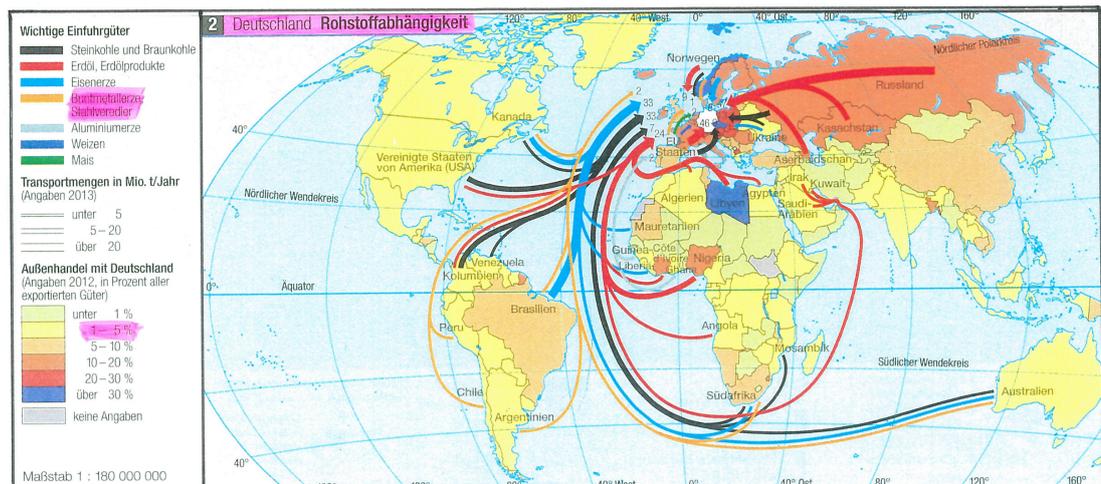


Abbildung 23: Deutschlands Rohstoffabhängigkeit²⁷

4.3 Tourismus

Gesellschaftlicher Wohlstand, die traditionell starke Ober- und Mittelschicht und die enge kulturelle Bindung an Europa sind die Gründe dafür, dass es in Argentinien bereits seit Ende des 19. Jhs. einen ausgeprägten Tourismus und eine entsprechende Infrastruktur gibt. (Rössig/ Unterkötter 2012:106)

Durch die schnelle Entwicklung der Flugzeugindustrie konnten Menschen auch aus der Ferne anreisen. Für viele ist das Land Argentinien das Reiseziel, um die faszinierende Weite zu entdecken und zu erleben. Für Reisende aus Nordamerika, Australien oder Europa ist der Weg fast gleich lang (vgl. ebd. S. 106-107).

Der internationale Tourismus in Argentinien war von den Wechselkursen stets sehr abhängig. So war Argentinien jahrelang eines der teuersten Reiseziele der Welt (vgl. ebd. S. 107).

²⁷ vgl. Westermann 2015:266

Seitdem der Argentinische Peso im Jahr 2002 vom US-Dollar gelöst wurde, erhöhte sich die Anzahl der weltweiten Anreisenden enorm (vgl. ebd.).

Im Jahr 2005 besuchten ca. 3,8 Millionen Menschen Argentinien. Drei Jahre später, im Jahr 2008 waren es ca. 4,7 Millionen und im Jahr 2010 rund 5,3 Millionen internationale Touristenankünfte (vgl. ebd.).

Die Hauptgebiete des Tourismus sind über ganz Argentinien verteilt. Die Besuche dieser Gebiete sind jeweils von der Jahreszeit abhängig. So findet der argentinische Tourismus beinahe nur während des Sommers von Dezember bis März statt, mit den meisten Urlaubern im Monat Januar. Andere Reisezeiten sind während der *Semana Santa* (Osterwoche) und den Winterferien (zwei bis drei Wochen) im Juli sowie zahlreiche Feiertage (vgl. ebd.).

Der Favorit für die Argentinier ist das sich an der Atlantikküste befindende Mar del Plata, im Süden der Provinz Buenos Aires. Rund drei Millionen Menschen fahren während der argentinischen Sommerzeit zu diesem größten und berühmtesten Seebad. An zweiter Stelle steht die argentinische Schweiz, Bariloche. Diese Stadt wird das ganze Jahr über bereist. Im argentinischen Sommer gibt es den Natur- und Sporttourismus, im argentinischen Winter können Hobby-Snow- und Skifahrer die mit schneebedeckten Berge genießen. An dritter Stelle steht die Stadt Villa Carlos Paz in der Provinz Córdoba in Zentralargentinien, die ebenfalls ein sehr beliebtes Sommerreiseziel ist, denn dort wird im Sommer gebadet, gewandert, gesegelt, gleitschirmgefliegen, gefeiert und in Casinos gespielt. Immer mehr im Kommen sind die beiden Provinzen Salta und Jujuy im Nordwesten Argentiniens, die auch aufgrund der Klimaverhältnisse während der argentinischen Winterzeit, mild und trocken, besucht werden können. Weitere für den Tourismus sehr bedeutende Reiseziele sind die Iguazú-Wasserfälle im Dreiländereck (Argentinien, Brasilien, Paraguay), die Weiten Patagoniens, Feuerland sowie Mendoza, die Provinz des Weines und der hohen Berge (vgl. ebd.).

Wirtschaftliche Daten.

Die folgende Tabelle zeigt die internationalen Touristankünfte in den Jahren 2000 bis 2014 in Argentinien. Im Jahr 2000 besuchten ca. 3 Millionen Menschen Argentinien, 14 Jahre später stieg die Besucherzahl auf das Doppelte, ca. 6 Millionen Menschen. Die Tourismuseinnahmen erhöhten sich auch zwar in diesen Jahren, aber verhielten sich weniger auffällig. Im Jahr 2013 ist sowohl bei den Einreisenden als auch bei den Einnahmen ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Das lag daran, dass das Land in einer wirtschaftlichen Krise steckte, die Preise in die Höhe stiegen und somit weniger Touristen nach Argentinien reisten (vgl. Focus 2013).

	2000	2005	2010	2013	2014
Internationale Ankünfte (1000)	2.909	3.823	5.325	5.246	5.931
Internationale Tourismuseinnahmen (Millionen US-Dollar)	3.195	3.209	5.629	4.918	5.218

Tabelle 6: Eigene Darstellung der Tabelle „Tourismus“²⁸

²⁸ vgl. WKO 2016:6

5 Schluss

Am Ende dieser Ausarbeitung mit dem Titel „Die Vielfalt Argentiniens – Darstellung der Geographie der verschiedenen Landschaftszonen, auch im Hinblick auf das Klima, die Flora und die Fauna – Beispielhafte Erläuterungen zu den sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Teilbereichen von Landwirtschaft, Bodenschätzen und Tourismus“ ist festzuhalten, dass Argentiniens Vielfalt so enorm facettenreich ist, dass man für jedes Themengebiet dieses Werkes eine eigene größere, detailreiche Abhandlung hätte schreiben können. Somit besteht diese Arbeit nicht auf Vollständigkeit, sondern nur auf einen größeren Umriss und auf eine anfängliche Beschreibung dieser Mannigfaltigkeit in den vorgestellten Bereichen.

Argentinien ist eines der Länder dieser Erde, von denen man vollkommen vereinnahmt wird. Das Land besticht durch seine unermessliche Weite, durch die vielfältigen und kontrastreichen Landschaften sowie durch die große Anzahl wundervoller Naturschönheiten. Und diese Vielfalt spiegelt sich ebenso in einer enormen Breite der klimatischen Verhältnisse wie auch in der Flora und Fauna wider.

Es werden zwar große Landstriche für die Landwirtschaft genutzt wie auch viele Regionen für den Abbau von Bodenschätzen, trotzdem gilt auch hier für Argentinien die Vorherrschaft der Stadt über das Land. Die große Mehrheit der Bevölkerung lebt in Städten. So konnte sich eben auch der Tourismus relativ schnell so gut entwickeln.

Bei der Verfassung dieses Werkes kam es darauf an, sich nicht in den vielen Facetten der argentinischen Vielfalt zu verlieren, die bestimmt auch sehr informativ und interessant gewesen wären.

V Literaturverzeichnis

24 horas (2013): Censo poblacional: Tierra del Fuego con más de 127 mil habitantes.

[<http://www.24horas.com.ar/noticias/val/2076/censo-poblacional-tierra-del-fuego-con-más-de-127-mil-habitantes-.html#.V1GbLmPrXox>] Abruf: 03.06.2016.

Agrar Heute (2015): Argentinien exportiert Weizen und Mais ab jetzt zollfrei.

[<http://www.agrarheute.com/news/argentinien-exportiert-weizen-mais-ab-zollfrei>] Abruf: 26.04.2016.

Altura (o. J.a): Der Weinbau in Argentinien: Einführung.

[http://www.argentinawinetourism.com/wein_tourismus_argentinien/01-argentinien_und_der_wein/02-weine_aus_argentinien.htm] Abruf: 24.04.2016.

Altura (o. J.b): Offen für die Welt.

[http://www.argentinawinetourism.com/wein_tourismus_argentinien/01-argentinien_und_der_wein/04-argentinische_weinkellereien.htm#1] Abruf: 24.04.2016.

Altura (o. J.c): Rote Rebsorte Malbec (Mendoza).

[http://www.argentinawinetourism.com/wein_tourismus_argentinien/03-argentinien_weine_varianten/02-malbec_argentinien.htm] Abruf: 24.04.2016.

Altura (o. J.d): Cabernet Sauvignon.

[http://www.argentinawinetourism.com/wein_tourismus_argentinien/03-argentinien_weine_varianten/03-cabernet_sauvignon_argentinien.htm] Abruf: 24.04.2016.

Altura (o. J.e): Merlot.

[http://www.argentinawinetourism.com/wein_tourismus_argentinien/03-argentinien_weine_varianten/04-merlot_argentinien.htm] Abruf: 24.04.2016.

Altura (o. J.f): Chardonnay: Weine Argentinien.

[http://www.argentinawinetourism.com/wein_tourismus_argentinien/03-argentinien_weine_varianten/11-chardonnay_argentinien.htm] Abruf: 24.04.2016.

Altura (o. J.g): Weiße Sorten: Torrontés Riojano-Weine.

[http://www.argentinawinetourism.com/wein_tourismus_argentinien/03-argentinien_weine_varianten/10-torrontes_argentinien.htm] Abruf: 24.04.2016.

Altura (o. J.h): Ideale Klima- und Bodenverhältnisse.

[http://www.argentinawinetourism.com/wein_tourismus_argentinien/01-argentinien_und_der_wein/03-argentinische_weine.htm] Abruf: 18.05.2016.

Altura (o. J.i): Weinbaugebiete in der Region am oberen Fluss Mendoza.

[http://www.argentinawinetourism.com/wein_tourismus_argentinien/02-weinstrassen_argentinien/05-argentinien_mendoza.htm] Abruf: 18.05.2016.

Altura (o. J.j): Weinfelder im Valle de Uco.

[http://www.argentinawinetourism.com/wein_tourismus_argentinien/02-weinstrassen_argentinien/07-valle_de_uco_mendoza.htm] Abruf: 18.05.2016.

Argentina-Argentinien.com (o. J.): Reiseführer Patagonien. [<http://www.argentina-argentinien.com/patagonien/>] Abruf: 02.06.2016.

Argentinien.de (o. J.): Patagonien Reisen. [<http://argentinien.de/landleute/geographie/patagonien/>] Abruf: 31.05.2016.

- Argentinien Reisen (o. J.a): Landschaft Patagoniens. [<http://www.argentinien-reisen.net/landschaft-patagoniens/>] Abruf: 02.06.2016.
- Argentinien Reisen (o. J.b): Klima Patagonien. [<http://www.argentinien-reisen.net/klima/>] Abruf: 02.06.2016.
- Argentina.Travel (o. J.): Quebrada de Humahuaca.
[<http://www.argentina.travel/pics/1600x686/4a6e4b768f.jpg>] Abruf: 05.06.2016.
- Argentina Travels (2011): Argentinien hat mehr Rinder als Einwohner.
[<http://www.argentinatravels.de/aktuelles/argentinien-hat-mehr-rinder-als-einwohner-48.html>] Abruf: 05.06.2016.
- Auswärtiges Amt (2015): Beziehungen zu Deutschland. [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Argentinien/Bilateral_node.html] Abruf: 19.04.2016.
- Auswärtiges Amt (2016a): Argentinien. [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Argentinien_node.html] Abruf: 12.04.2016.
- Auswärtiges Amt (2016b): Wirtschaft. [http://www.auswaertiges-amt.de/sid_42BAD0C1FB56143133824FAB8FF2479F/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Argentinien/Wirtschaft_node.html] Abruf: 12.04.2016.
- Auswärtiges Amt (2016c): G20: Gruppe der Zwanzig. [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/GlobaleFragen/G20/Uebersicht_node.html] Abruf: 30.04.2016.
- Bassermann (Hg) (2000): Das große Länderlexikon. Gütersloh/München.

- BMELV – Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2012): Länderstudie Argentinien (Stand: Juli 2012).
[https://www.agrarexportfoerderung.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/files/Marktstudien/Argentinien-Laenderstudie.pdf] Abruf: 27.04.2016.
- BMELV – Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2013): Länderbericht Argentinien (Stand: April 2013).
[http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Veranstaltungen/04-06-AUWITAG-LaenderberichtArgentinien.pdf?__blob=publicationFile] Abruf: 15.04.2016.
- Buena Vibra (o. J.): Iguazú-Wasserfälle. [<http://buenavibra.es/por-el-mundo/paquete-turistico-a-cataratas-del-iguazu/>] Abruf: 05.06.2016.
- Bünstorf, Jürgen (1992): Argentinien: Länderprofile: Geografische Strukturen, Daten, Entwicklungen. Klett (Hg.), Stuttgart/Dresden.
- Chemie.de (o. J.): Mate. [<http://www.chemie.de/lexikon/Mate.html>] Abruf: 15.04.2016.
- Deutsche Botschaft Buenos Aires (2014): Landwirtschaft. [<http://www.buenos-aires.diplo.de/Vertretung/buenosaires/de/05-wirtschaft/5-landwirtschaft/0-landwirtschaft.html>] Abruf: 25.04.2016.
- Deutsches Weininstitut (2015): Deutscher Wein: Statistik 2014/2015.
[http://www.germanwines.de/fileadmin/user_upload/Website/Service/Downloads/statistik_2014_NEU_web.pdf] Abruf: 24.04.2016.
- Duden (o. J.): Matestrauch [http://www.duden.de/_media_/full/M/Matestrauch-201020411440.jpg] Abruf: 05.06.2016.
- Fact Fish (o. J.a): Argentinien: Mate, Produktionsmenge (Tonnen).
[<http://www.factfish.com/de/statistik-land/argentinien/mate%2C%20produktionsmenge>] Abruf: 17.04.2016.

Fact Fish (o. J.): Argentinien: Mate, Erntefläche (Hektar).

[[http://www.factfish.com/de/statistik-](http://www.factfish.com/de/statistik-land/argentinien/mate%252C%20erntefl%25C3%25A4che)

[land/argentinien/mate%252C%20erntefl%25C3%25A4che](http://www.factfish.com/de/statistik-land/argentinien/mate%252C%20erntefl%25C3%25A4che)] Abruf: 17.04.2016.

Finanzen100 (2015): Steht Argentinien vor einer Export-Explosion?

[[http://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/8-milliarden-dollar-erntevorraete-steht-argentinien-vor-einer-export-explosion-](http://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/8-milliarden-dollar-erntevorraete-steht-argentinien-vor-einer-export-explosion-_H402791607_226060/)

[_H402791607_226060/](http://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/8-milliarden-dollar-erntevorraete-steht-argentinien-vor-einer-export-explosion-_H402791607_226060/)] Abruf: 25.04.2016.

Finca Adalgisa (o. J.): Weinreben und Garten. [[http://www.fincaadalgisa.com.ar/de-](http://www.fincaadalgisa.com.ar/de-de/vineyard/vineyard-at-finca-adalgisa.htm)

[de/vineyard/vineyard-at-finca-adalgisa.htm](http://www.fincaadalgisa.com.ar/de-de/vineyard/vineyard-at-finca-adalgisa.htm)] Abruf: 05.06.2016.

Focus (2013): Cash-Paradies Argentinien: Touristen sparen mit Barem.

[http://www.focus.de/reisen/diverses/tourismus-cash-paradies-argentinien-touristen-sparen-mit-barem_aid_950704.html] Abruf: 02.05.2016.

Fotosearch (o. J.): Jacranda.

[<http://cdn.grid.fotosearch.com/CSP/CSP820/k23835011.jpg>] Abruf:

05.06.2016.

Frankfurter Rundschau (2011): Soja-Boom in Argentinien. [[http://www.fr-](http://www.fr-online.de/wirtschaft/landwirtschaft-soja-boom-in-argentinien,1472780,8536366.html)

[online.de/wirtschaft/landwirtschaft-soja-boom-in-](http://www.fr-online.de/wirtschaft/landwirtschaft-soja-boom-in-argentinien,1472780,8536366.html)

[argentinien,1472780,8536366.html](http://www.fr-online.de/wirtschaft/landwirtschaft-soja-boom-in-argentinien,1472780,8536366.html)] Abruf: 05.06.2016.

Fremdenverkehrsbuero (o. J.): Argentinien Flagge.

[<http://www.fremdenverkehrsbuero.info/flaggen/argentinien-flagge.html>] Abruf:

08.04.2016.

Frutillar (o. J.): Alerce Wald. [[http://www.frutillar.com/wp-](http://www.frutillar.com/wp-content/imagenes/natu/alerce-1.jpg)

[content/imagenes/natu/alerce-1.jpg](http://www.frutillar.com/wp-content/imagenes/natu/alerce-1.jpg)] Abruf: 05.06.2016.

Gonzalez, María Soledad (2015): En 40 años el consumo per cápita de vino bajó 70%.
[<http://www.losandes.com.ar/article/en-40-anos-el-consumo-per-capita-de-vino-bajo-70>] Abruf: 24.04.2016.

Goruma (o. J.a): Pampa.
[<http://www.goruma.de/Wissen/Naturwissenschaft/Geografie/pampa.html>]
Abruf: 25.05.2016.

Goruma (o. J.b): Argentinien: Geografie.
[<http://www.goruma.de/Laender/Amerika/Argentinien/Landkarte/geografie.html#i>] Abruf: 26.05.2016.

GTAI – Germany Trade & Invest (Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing) (2015): Wirtschaftsdaten kompakt: Argentinien.
[http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/PUB/2015/11/pub201511242106_159440_wirtschaftsdaten-kompakt---argentinien--november-2015.pdf?v=1] Abruf: 22.04.2016.

HBS/BUND/LMd – Heinrich-Böll-Stiftung/Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland/Le Monde diplomatique (2014): Fleischatlas 2014: Daten und Fakten über Tiere als Nahrungsmittel.
[https://www.bund.net/fileadmin/bundnet/publikationen/landwirtschaft/140108_bund_landwirtschaft_fleischatlas_2014.pdf] Abruf: 23.04.2016.

Inbariloche (o. J.): Nandu.
[https://inbariloche.files.wordpress.com/2011/09/img_3844.jpg] Abruf: 05.06.2016.

IPCVA – Instituto de Promoción de la Carne Vacuna Argentina (2015): Argentina: Exportaciones de Carne Vacuna (Marzo de 2015).
[http://www.ipcva.com.ar/documentos/1394_1429204865_informemensualdeexportacionesmarzo2015.pdf] Abruf: 23.04.2016.

Karnofsky, Eva (2010): Reise nach Argentinien: Kulturkompass fürs Handgepäck.
Zürich.

Leisering, Dr. Horst et al. (2014): Argentinien: Alle Highlights-Exklusive Tipps-
Unvergessliche Erlebnisse. 2. aktualisierte Auflage, deutsche Ausgabe, National
Geographic Deutschland (G+J/RBA GmbH & Co KG) (Hg.) Hamburg.

MAGyP – Ministerio de Agricultura, Ganadería y Pesca de la Nación (Hg.) (2015):
Boletín Avícola: Anuario 2014.
[http://www.minagri.gob.ar/site/ganaderia/renavi/Anuario_Avicola_2014.pdf]
Abruf 24.04.2016.

Matetee.org (o. J.): Mate Tee: Der Trank der Götter. [<http://matetee.org>] Abruf:
15.04.2016.

Naundorf, Karen (2014): Argentinien. 2. Auflage, Ostfildern.

Neue Zürcher Zeitung (2014): Feuerland: Durch einen Meridian geteilt.
[[http://images.nzz.ch/eos/v2/image/view/620/-
/text/inset/a2edd2ee/1.18292697/1398759495/ig-grenzen-feuerland.jpg](http://images.nzz.ch/eos/v2/image/view/620/-/text/inset/a2edd2ee/1.18292697/1398759495/ig-grenzen-feuerland.jpg)] Abruf:
05.06.2016.

Neue Zürcher Zeitung (2015): Öffnung des Agrarsektors: Argentinien streicht die
Exportsteuern. [[http://www.nzz.ch/wirtschaft/argentinien-streicht-die-
exportsteuern-1.18663280](http://www.nzz.ch/wirtschaft/argentinien-streicht-die-exportsteuern-1.18663280)] Abruf: 19.04.2016.

Produccion Mundial Girasol (o. J.a): Girasol Producción Mundial 2015/2016.
[<https://www.produccionmundialgirasol.com/default.asp>] Abruf: 26.04.2016.

Produccion Mundial Maíz (o. J.b): Maíz Producción Mundial 2015/2016.
[<https://www.produccionmundialmaiz.com>] Abruf: 26.04.2016.

Produccion Mundial Soja (o. J.c): Soja Producción Mundial 2015/2016.

[<https://www.produccionmundialsoja.com>] Abruf: 26.04.2016.

Produccion Mundial Sorgo (o. J.d): Sorgo Producción Mundial 2015/2016.

[<https://www.produccionmundialsorgo.com>] Abruf: 26.04.2016.

Produccion Mundial Trigo (o. J.e): Trigo Producción Mundial 2015/2016.

[<https://www.produccionmundialtrigo.com>] Abruf: 26.04.2016.

Risa y Salud (o. J.): Ushuaia-Calafate. [<http://www.risaysalud.com/turismo-de-salud/96-que-hacemos/turismo-de-salud/139-ushuaia-calafate.html>] Abruf:

05.06.2016.

Rossi, Leonardo (2015): Argentinisches Rindfleisch war früher besser.

[<http://www.dandc.eu/de/article/aufschlussreiche-fakten-ueber-argentinische-rinderhaltung>] Abruf: 23.04.2016.

Rössig, Wolfgang/Unterkötter, Meik (2012): Argentinien mit Montevideo. Stefan Loose Travel Handbücher (Hg.), c/o DuMont Reiseverlag, Ostfildern.

Seeler, Rolf/Garff, Juan (2008): Argentinien und Falklandinseln. DuMont Reiseverlag (Hg.), Ostfildern.

Stocks, Michael (2015): Argentinien: Wo Soja-Plantagen die Menschen krank machen.

[<http://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/sendung/br/argentinien-soja-100.html>] Abruf: 27.04.2016.

Südamerika-Reiseportal (o. J.): Wetter und Klima in Argentinien.

[<http://www.suedamerika-reiseportal.de/info/argentinien/wetter-klima.htm>] Abruf: 02.06.2016.

SWP/BGR – Stiftung Wissenschaft und Politik/Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (2013): Nationale Alleingänge oder internationale Kooperation?: Analyse und Vergleich der Rohstoffstrategien der G20-Staaten.
[https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2013_S01_hlp_mdn.pdf] Abruf: 29.04.2016.

Thiele, Christian (2010): Gebrauchsanweisung für Argentinien. Piper Verlag GmbH (Hg.), München.

Trek Earth (o. J.): Aconagua.

[http://www.trekearth.com/gallery/South_America/Argentina/North/Mendoza/aconcagua/photo629399.htm] Abruf: 05.06.2016.

Wendel, Ute (2015): Argentinien: Mit großer Faltkarte & 80 Stickern für entspanntes Reisen und Entdecken. Polygott on tour (Hg.), München.

Westermann (Hg) (2015): Diercke Weltatlas. Braunschweig.

Wikimedia (o. J.a): Argentina: mapa de las provincias.

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/c/c1/Argentina_-_mapa_de_las_provincias.svg/2000px-Argentina_-_mapa_de_las_provincias.svg.png] Abruf: 07.06.2016.

Wikimedia (o. J.b): Guanako.

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/d/dd/Guanaco_centro_de_ski_La_Hoya.jpg/250px-Guanaco_centro_de_ski_La_Hoya.jpg] Abruf: 05.06.2016.

Wikipedia (2016): Río de La Plata.

[https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%ADo_de_la_Plata] Abruf: 05.06.2016.

Wirtschaftslexikon Gabler (o. J.): Stichwort: Protektion.

[<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/protektion.html>] Abruf:
22.04.2016.

WKO – Wirtschaftskammer Österreich (2016): Länderprofil Argentinien.

[<http://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-argentinien.pdf>] Abruf: 06.06.2016.

World's Luxury Guide (o. J.): Das Weinland Argentinien.

[<http://spitzenweine.welt.de/land/argentinien/00045/>] Abruf: 24.04.2016.

Zeitreisen (o. J.): Patagonische Sinfonie. [<http://zeitreisen.zeit.de/reise/patagonien-sinfonie/>] Abruf: 05.06.2016.

VI Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Hausarbeit hat noch keiner Hochschule als wissenschaftliche Arbeit vorgelegen.

Hamburg, Juni 2016

Julie Thomas